93. Freitag den 22. April 1864. 93.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig: dem Sekonde-Lieutenant von Goldammer des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, dem Unteroffizier Stumm des Garde-Husaren-Regiments das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse und dem Vice-Wachtmeister von Gersdorff des Brandenburgischen Husaren-Regiments (Zietensche Husaren) Nr. 3 das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen.

Dem Oberlehrer Dederich an dem Gymnasium zu Emmerich ist der Titel als Professor verliehen.

Der Wundarzt erster Klasse Janoschwitz in Koeben ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Steinau ernannt worden.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 21. April. [Neue Erfindung; der Kampf gegen den „Rolf Krake"; die dänische Artillerie; Rüstungsmaßregel[illegible]] Seit lange war in den hiesigen militärischen Kreisen von gewi[illegible]n dem großen Eisenwerk zu Buckau bei Magdeburg nach einem [illegible] neuen Verfahren, dem sogenannten Hartguß, hergestell[illegible] Panzerp[illegible]tten, oder vielmehr Panzerblöcken, als von einer vielversprec[illegible] Erfindung die Rede, und haben, soviel mir bekannt, bereit[illegible] dem hiesigen großen Artillerieschießplatze mit aus diesen mächtigen We[illegible]cken ausgeführten Geschützständen, und zwar angeblich mit v[illegible]lchem Erfolge, verschiedene Schießproben stattgefunden. Jetzt verl[illegible] daß es in derselben Gießerei gelungen sein solle, Panzerplatten vo[illegible]heurer Größe und entsprechender Dicke anzufertigen, welche bei der ung[illegible]inen Härte des dazu verwendeten Materials von den näher in die Sache Eingeweihten als auch gegen die Geschosse der schwersten Kaliber und aller bisher bekannten gezogenen Geschützsysteme für schlechterdings undurchdringlich angegeben werden. Eben so wird noch als ein weiterer Vortheil dieser Platten hervorgehoben, daß bei deren Größe, man spricht von 12, 16 und 20 Quadratfuß, der bis dahin größte Uebelstand bei Panzerung der Schiffe, die Undichtigkeit der Vernietung nämlich, bei ihnen auf ein Minimum beschränkt sein solle. Es wäre somit Aussicht vorhanden, daß die künftige preußische Panzerflotte sich in ihrer Panzerung vor den gleichen Fahrzeugen anderer Nationen eben so vortheilhaft auszeichnen werde, als dies mit dem preußischen gezogenen Geschützsystem im Vergleich zu den gleichen englischen und anderen Geschützsystemen schon jetzt geschehen ist und auch mit den preußischen Handfeuerwaffen statthat. Dieser neue Triumph der preußischen Eisenindustrie wäre beiläufig um so größer, als noch vor drittehalb Jahren bei den damals in Berlin angestellten Schießversuchen gegen Panzerplatten in ganz Preußen keine Fabrik vorhanden war, von welcher diese bezogen werden konnten und man sich zu diesem Behufe nach England wenden mußte. — Bei dem letzten Kampfe mit dem „Rolf Krake" während des Sturmes der Düppeler Werke sind, wie man hört, preußischerseits zur Beschießung desselben aus der hierzu aufgestellten Strandbatterie bei den gezogenen 24-Pfündern mit Blei ausgegossene und mit einer Stahlspitze versehene Geschosse angewendet worden, welche selbst die siebenzöllige Kuppel des genannten Schiffs durchschlagen haben. Die Panzerung desselben dürfte danach mit dem künftig hierzu anzuwendenden Hartguß nur eine geringe Verwandschaft besitzen. Auffällig bleibt aber jedenfalls, daß dieselben aus den schwersten Kalibern verfeuerten und auf nächste Distance abgegebenen Geschosse sich bei den berühmten englischen Schießversuchen von Schoeburineß selbst gegen 4½zöllige Eisenplatten als völlig wirkungslos erwiesen und hier auf dem Ernstfelde sich nun ein so ganz entgegengesetztes Resultat herausstellt.

Die von der schwedischen Kriegs-Akademie herausgegebene Zeitung für das Kriegswesen enthält einige nähere Angaben über die dänische Artillerieausrüstung mit Beginn des gegenwärtigen Krieges, wonach die nach allen Nachrichten so überaus mittelmäßige Artilleriewirkung der Dänen allerdinds weniger unerklärlich erscheinen dürfte. Das genannte Blatt berichtet ungefähr: Erst gegen den Herbst 1862 hin war man in Dänemark von den einleitenden Versuchen mit gezogenen Geschützen der verschiedensten Systeme bis zur eigentlichen Anfertigung derselben vorgeschritten. Man wählte hierzu das etwas modificirte ursprüngliche französische System, und fing damit an, die noch in den Zeughäusern vorhandenen Dreipfünder zu Vierpfündern umzubohren und mit Zügen zu versehen. Das Resultat war, daß wegen einer immensen Seitenabweichung der Geschosse von 64 so gefertigten Geschützen 38 als gänzlich unbrauchbar zurückgestellt werden mußten, während mit dem Rest die Ausrüstung von zunächst 4 Feldbatterien zu 6 Geschützen erfolgte. Anfangs März 1863 schritt man sodann zur Anfertigung einer Anzahl gezogener Zwölfpfünder nach dem System Winstrup, ließ jedoch bald auch dieses, als wenig den davon gehegten Erwartungen entsprechend, wieder fallen und beschloß schon gegen den Herbst des vorigen Jahres, 50 Stück in der großen schwedischen Geschützgießerei zu Aker bestellte gußeiserne 4-Pfünder und 8 ebensolche 12-Pfünder nach dem Engström'schen System herzustellen. Auch bei diesen blieb man jedoch, da die Versuche noch immer nicht genügten, keineswegs stehen, sondern ging gleichsam in der letzten Stunde vor Ausbruch des Krieges noch für die Fertigung von 12 gezogenen 24-Pfündern und einer Anzahl 30-Pfünder zu dem Wahrendorff'schen Hinterladungssystem über. Ebensowenig vermochte man für die Bewaffnung der Marine zu einem festen Entschluß zu gelangen und befinden sich zur Zeit auf derselben gezogene 18- und 30-Pfünder nach dem Whitworth-, dem Engström- und dem neueren französischen System in Verwendung. Erwähnung verdient hierbei noch, daß sich die ursprünglich so sehr gerühmten Whitworth-Kanonen auf derselben nur sehr bedingungsweise bewährt haben. — Dem Vernehmen nach ist trotz der entscheidenden Friedensnähe die Komplettirung der gesammten Bataillone des IV. Armeekorps auf je 800 Mann befohlen worden, wobei die letztausgehobenen Rekruten sich jedoch mit eingerechnet befinden.

— Se. Maj. der König ist gestern Abend nach dem Kriegsschauplatz abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Kriegsminister v. Roon, der Generaladjutant v. Manteuffel, der Flügeladjutant Oberst v. Loën, der Oberlieutenant von Vegesack. Der König äußerte auf dem Bahnhofe vor der Abreise, wie es ihn dränge, die braven Truppen, die sich so ausgezeichnet geschlagen haben, zu begrüßen. Die Rückkehr wird in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erwartet.

— Der Kaiser Napoleon hat, wie die „Berl. Börs.-Ztg." erfahren will, an Se. Maj. den König aus Anlaß des siegreichen Sturmes auf die Düppeler Schanzen ein Glückwunschschreiben gerichtet, dessen bemerkenswerther Schluß nach genanntem Blatte dahin angegeben wird: „Ich bin überzeugt, daß Monarchen und Länder, deren Völker von gleichem Streben erfüllt, deren Armeen gleich tüchtig sind, die Bestimmung haben, in Frieden und Freundschaft mit einander zu leben."

— Nach einem Telegramm des evangelischen Oberkirchenrathes an die Vorsitzenden der Konsistorien hat Se. Maj. der König aus Anlaß des glorreichen Sieges bei Düppel für den nächsten Sonntag Dankgebete in allen Kirchen des Landes angeordnet.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." tadelt die englische Diplomatie, besonders Sir Paget, wegen ihrer Berichte an ihre Regierung, die, wie sich jetzt aus dem Blaubuch zeige, eine ganz falsche Färbung trügen. Es rufe, sagt das Blatt, eine Prüfung des neuesten Heftes jenes Buches den verstärkten Eindruck hervor, daß vertrauliche Verhandlungen mit englischen Diplomaten für jede Regierung immer mehr und mehr unmöglich werden. Herr v. Bismarck habe das gar nicht gesagt, was einzelne Depeschen ihm in den Mund legen.

— Gestern Abend und heute Nachmittag kamen bereits 1373 dänische Kriegsgefangene mit 21 dänischen Offizieren unter Begleitung hier durch. Es wurden davon 8 Offiziere und 500 Mann nach Posen, 5 Offiziere und 350 Mann nach Graudenz, 8 Offiziere und 523 Mann nach Kosel weiter transportirt.

— Dem sächsischen Gesandten Graf Hohenthal, der allein in der Wilhelmsstraße am Dienstage nicht illuminirt hatte, wurde der Unwille des Publikums durch eine sogenannte Katzenmusik kundgegeben, deren Urheber sich jedoch auf Mahnung der Schutzleute bald wieder zerstreuten.

Danzig, 21. April. Nach heute Mittags an den Vorsteher der Kaufmannschaft, Kommerzienrath Goldschmidt, von dem Lootsen-Kommandeur eingegangener Depesche waren Mittags 1 Uhr wiederum eine dänische Fregatte und ein Raddampfer in Sicht. Ankommende Kauffahrer waren keine.

Am 19. April Vormittags 11½ Uhr (an dem Tage, für welchen die Blokade unseres Hafens angesagt war), kamen drei dänische Kriegsschiffe in Sicht. Sr. Maj. Schraubenkorvette „Vineta" machte sofort Dampf und ging in See. In Folge dessen steuerten die Dänen unter Dampf und Segel östlich. Die „Vineta" ging ihnen in derselben Richtung bis circa 8 deutsche Meilen vom Hafen nach. Von einer weiteren Verfolgung ließ sie ab, weil sie sonst wegen des fallenden Wassers beim Wiedereinlaufen in den Hafen Schwierigkeiten gehabt hätte. Nachdem sie eine Schießübung abgehalten hatte, kehrte sie Abends in den Hafen zurück. — Gestern Vormittags 11 Uhr zeigten sich wiederum 2 dänische Kriegsschiffe auf der Rhede (ein Raddampfer unter Parlamentärflagge und dicht dahinter eine Fregatte von 44 Kanonen ohne Parlamentärflagge). Da der Raddampfer näher kam, als zuläßig und die Fregatte ihm folgte, so wurde von den Strandbatterien ein Warnungsschuß abgefeuert, worauf beide Schiffe ihren Kours in See nahmen. (D. Z.)

Görlitz. Die Nachricht der „Niederschl. Z." über die Beschlagnahme einer nach Posen bestimmten bedeutenden Quantität Waffen ist, wie uns versichert wird, unbegründet.

Löbau, 17. April. Am 6. d. M. begab sich der hiesige Staatsanwalt Moewes in Assistenz mehrerer Polizeibeamten nach dem in der Nähe gelegenen Gute Jakobkowo, um bei dem Besitzer desselben, Herrn v. Rozycki, eine Revision vorzunehmen. Nach Beendigung der Revision, welche die Beschlagnahme mehrerer Papiere zur Folge hatte, wurde Herr v. Rozycki verhaftet und unter militärischer Eskorte an das hiesige Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert, in welchem er sich noch jetzt befindet. In der letzten Hälfte des vorigen Monats sind bei dem Verhafteten wenigstens vier Revisionen abgehalten worden. Derselbe steht in dem Verdachte, zur Organisirung der letzten Zuzüge aus dem hiesigen Kreise in hervorragender Weise mitgewirkt zu haben. (Bromb. Z.)

Pillau, 19. April. Heute Nachmittag 3 Uhr kamen drei dänische Kriegsschiffe in Sicht, welche auf den hiesigen Hafen abhielten, auf etwa 1½ Meilen Entfernung beilegten und die Parlamentairflagge zeigten. Der hiesige Lootsenkommandeur fuhr hinaus und nahm von dem Officier, welcher ihm im Boot entgegenkam, die officielle Notifikation der Blokade in Empfang. Darauf drehten die drei Schiffe wieder in See und sind jetzt bei Sonnenuntergang, zwei mit dem Kurs auf Hela, eins nordwärts steuernd, auf etwa drei Meilen Entfernung noch zu sehen. Zum großen Gelächter des Pillauer seeverständigen Publikums kommen aber unter den Augen und fast unter den Kanonen der Dampfschiffe eine Brigg und eine Yacht, letztere norwegischer Flagge, in den blokirten Hafen ein. Die drei dänischen Kriegsschiffe waren die Fregatte „Sjelland", welche in den letzten Wochen, nachdem sie am 17. März mit der „Arcona" und „Nymphe" im Gefecht gewesen, unter Rixhöft vor Anker gelegen hat, die beiden anderen Schiffe waren die Schooner (Raddampfer) „Geyser" und „Holger Danske". — Ein Officier der „Sjelland", welcher vor etwa acht Tagen bei einem unter dänischer Flagge fahrenden Schiffe an Bord war, hat sich damals sehr nach Neuigkeiten, namentlich nach dem Stande der Sachen bei Düppel, erkundigt, und seine Bootsleute haben gemeint, daß die preußischen Schiffe besser liefen, auch die preußischen Geschütze weiter reichten, als die dänischen; der die Blokade heute notificirende dänische Officier hat auf seine Frage nach Neuigkeiten natürlich nur die kurze Antwort erhalten, daß Düppel genommen sei, und dabei seine Ueberraschung unter der Antwort versteckt, daß Düppel auch wieder genommen werden würde. (D. Z.)

Von der Insel Rügen, 19. April, schreibt man der „Oder-Zeitung": Ueber ein am vergangenen Donnerstag auf der Höhe von Wittow wiederum stattgefundenes Seegefecht, das bis jetzt in der Tagespresse noch keine Erwähnung gefunden hat, kann ich Ihnen aus dem Munde eines bei dem Gefechte Betheiligten das Thatsächliche mittheilen. Die am Dornbusch, dem nördlichen Ende der westlich neben Rügen sich hinziehenden, fast zwei Meilen langen schmalen Insel Hiddensee, stationirte Division Dampfkanonenboote hatte schon mehrfach eine dänische Fregatte beobachtet, welche sich aber noch nicht hatte ankommen lassen, bis sie am Donnerstag, den 14. d. M., den auf sie zudampfenden fünf Kanonenbooten nebst Tender Stand hielt. Die Preußen feuerten gleichzeitig von allen Fahrzeugen und erhielten dafür eine glatte Lage von den Dänen, jedoch traf kein Schuß. Dann ging der „Habicht" etwa 1000 Schritt näher an den Feind und traf ihn einmal im Heck, das andere mal im Bug, worauf die Fregatte seewärts abhielt. Ein in angemessener Entfernung verharrender kleinerer Däne war dem Gefecht, in welchem die Preußen etwa 26 Schüsse abgaben, fern geblieben.

Stettin, 21. April. Laut brieflichen Nachrichten aus Kopenhagen vom 18. d. M. ist Aussicht vorhanden, daß der wegen angeblichen Blokadebruchs aufgebrachte holländische Schooner „Hermanna", Kapt. Pybes, freigesprochen, und ihm die Fortsetzung der Reise nach einem nicht blokirten Hafen gestattet wird. — Laut Telegramm aus Memel vom 20. d., 3 Uhr 29 Min. Nachm., sind daselbst von Danzig und Pillau abgewiesene Dampfer eingekommen. — Aus Cammin schreibt man: „Dievenower Fischer berichten, daß jeden Morgen bei Tagesanbruch ein dänischer Dampfer mit 2 Schornsteinen und 4 Kanonen sich von Nordost ankommend auf ¾ Meilen dem Lande nähert und dann nach Nordwest abgeht." (Ostſ. Z.)

Swinemünde, 19. April. Heute Vormittag ging unsere Dampfer-Flotte („Grille", „Arcona", „Nymphe", 5 Kanonenboote und der Raddampfer „Verein") in See und kehrte gegen 5 Uhr zurück. Vom großen Feuerthurme war Nichts von den Dänen zu sehen.

Swinemünde, 20. April. Vier Kanonenboote gingen heute Vormittag in See, kehrten aber bald zurück, ohne feindliche Schiffe bemerkt zu haben. — Die Einnahme der Düppeler Schanzen wird eben (9 Uhr Abends) von unserer Flotille durch eine glänzende Beleuchtung sämmtlicher Schiffe und Kanonenboote mittelst Fackeln gefeiert. (Ostsee-Ztg.)

Strasburg, 19. April. In der bekannten Untersuchungssache wider den Landrath v. Young wegen angeblich ungesetzlicher Verhaftung des Kreisrichters v. Lyskowski ist jetzt vom Minister des Innern der Kompetenz-Konflikt erhoben und die Entbindung des Angeklagten von der bereits seit dem März v. J. schwebenden gerichtlichen Untersuchung verlangt worden. (Bromb. Z.)

Oestreich. Wien, 21. April, Vormittags. [Telegr.] Nach der Presse wird der Erzherzog Stephan nächstens auf das Verlangen des Kaisers in Wien eintreffen. — Demselben Blatte wird aus Paris telegraphirt, daß Frankreich und England in der Konferenz zuerst einen Waffenstillstand, sodann die Umwandelung der Konferenz in einen europäischen Kongreß beantragen werden.

— Wie die „Triest. Ztg." vom 18. d. meldet, ist das Linienschiff „Kaiser" am 12. d. in Algier angekommen und hat daselbst Kohlen eingenommen.

Frankfurt a. M., 21. April, Vormitt. [Telegr.] Der gesetzgebende Körper der freien Stadt Frankfurt ist in seiner gestrigen Abendsitzung dem Proteste der zweiten sächsischen Kammer in Betreff der Rechte der Herzogthümer Schleswig und Holstein einstimmig beigetreten.

Schleswig-Holstein.

— Der „Staatsanzeiger" meldet aus Gravenstein, 20. April: Unser Verlust an Todten und Verwundeten 60 Offiziere und eher mehr als weniger wie 1000 Mann. Der dänische Verlust beträgt mit Einschluß der Gefangenen mindestens 4000 Mann. — In unseren Lazarethen: 811 preußische Verwundete, viele schwer; dänische 21 Offiziere und 580 Mann; General du Plat und Major Rosen todt; 10 bis 12 todte Offiziere wurden den Dänen heut ausgeliefert, darunter zwei Obersten. — In Schanzen und Brückenkopf 100 dänische Geschütze erobert, darunter 8 bronzene, der 5te Theil Feldgeschütze.

Berlin, 21. April. Hier ist folgender Bericht über den Verlust des Feindes bei der Erstürmung der Düppel-Schanzen eingegangen:

Gefangen: 44 Offiziere, 3145 Unteroffiziere und Soldaten.

Todt: 22 Offiziere, 480 Unteroffiziere und Soldaten.

Verwundet in unseren Lazarethen: 21 Offiziere, 580 Unteroffiziere und Soldaten.

Summa: 87 Offiziere, 4205 Unteroffiziere und Soldaten.

Unter den gefangenen Offizieren: 2 Regiments-Kommandeure (Dreyer und Falkensjold).

Unter den todten Offizieren: 1 General, 2 Regiments-Kommandeure (du Plat, Bernstorff und Lassen), 1 Major vom Generalstabe des Höchstkommandirenden (von Rosen).

Davon sind 20 Leichen an die Dänen abgeliefert, 2 Leichen in den Schanzen begraben.

Außerdem lagen heute noch Todte an einzelnen Stellen und sind deren am Brückenkopf und an anderen Orten vereinzelt begraben worden. Viele Mannschaften müssen

im Alsen-Sund ertrunken sein; auch muß der Feind jenseits durch unsere Geschützfeuer Verluste gehabt haben.

Mäßig gerechnet kann man den Verlust auf 100 Offiziere, 4500 Mann anschlagen.

Nach heute eingegangenen offiziellen Berichten sind noch außerdem 100 Todte und circa 800 Verwundete nach Alsen gebracht worden, mithin beläuft sich der Gesammtverlust des Feindes auf ungefähr 5500 Köpfe.

Gravenstein, 18. April, Abends. Der 18. April 1864 ist ein Tag, wie die Preußische Armee ihn seit dem 18. Juni 1815 nicht erlebt hat. Von früh um 4 bis 10 Uhr verstärkte unsere Artillerie ihr Feuer und wirkte mit 118 Geschützen gegen sämmtliche feindliche Schanzen, das dahinter liegende Terrain und die Batterien auf Alsen. Letztere allein antwortete noch, und zwar mit den schwersten Geschützen. Der am 17. ausgegebenen Disposition gemäß, hatten sich 6 Sturmkolonnen, den Schanzen 1 bis 6 entsprechend, in der Stärke von 6—12 Kompagnien, im Ganzen 11½ Bataillone (aus allen Infanterie-Regimentern)) und 4½ Pionier-Kompagnien, schon vor Tagesanbruch in den Approchen verdeckt aufgestellt. Dahinter als Hauptreserve die 11. Infanterie-Brigade (Canstein) und 4 Feldbatterien hinter dem Spitzberge, und die kombinirte Brigade Raven (Leib- und 18. Regiment) in der Nähe der Chaussee, gedeckt durch das Stenderuper Holz. Als allgemeine Reserve die 12. Brigade Röder und 2 reitende Batterien bei Nübel. Der Rest der Gardedivision, 6 Bataillone, 1 Ulanen-Eskadron und 3 reitende Batterien bei Satrup. Die 25. Brigade Schmid verblieb in ihrer Vorpostenstellung auf dem linken Flügel und die 26. Brigade Göben, die einen speciellen Auftrag hatte, stellte sich hinter dem Satruper Holz auf. Es war ihr das Westphälische Jägerbataillon, 3 Feldbatterien und die beiden Ponton-Kolonnen beigegeben; endlich waren 3 Eskadrons Zieten-Husaren hinter der Büffelkoppel zusammengezogen. Schlag 10 Uhr brachen die Sturmkolonnen gegen die ihnen bezeichneten Schanzen auf, vorauf eine Kompagnie, in Schützen aufgelöst; unmittelbar dahinter 1, bez. ½ Kompagnie Pioniere und 1 Kompagnie Infanterie als Arbeiter, Handwerkszeug und Sturmgeräth tragend. Dahinter folgte auf 100 Schritt die eigentliche Sturmkolonne, bestehend aus 2 bis 4 Kompagnien, und dieser wiederum auf 100 Schritt eine ebenso starke Reserve. Die Offiziere voran, stürmten unsere Leute, ohne sich umzusehen und nur ihr Ziel im Auge, vorwärts, überwanden die Hindernisse schnell und erstiegen die Schanzen trotz des sie begrüßenden Gewehrfeuers und Kartätschenhagels in Zeit von in der That nur wenigen Minuten; denn 22 Minuten nach 10 waren die Schanzen 1, 2, 3, 5 und 6 und bald nachher auch 4 unser, und die Preußische Fahne wehte im hellen Sonnenschein von den Dänischen Bollwerken. Der Feind wehrte sich überall mit derjenigen Zähigkeit, welche wir an ihm kennen und achten gelernt haben, konnte aber, nachdem die Wälle einmal bestiegen waren, in den Gräben und Retranchements von oben beschossen, nichts mehr ausrichten und zog sich unter großem Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen in die rückwärts neu angelegten Werke zurück, wo zugleich ansehnliche Verstärkungen eintrafen. „Rolf Krake" legte sich hart an die Küste und beschoß unsere Truppen lebhaft, jedoch mit nur geringem Erfolg. Die beiden Brigaden der Hauptreserve, Canstein und Raven, traten jetzt in das Gefecht ein und während die erstere den Feind aus seiner zweiten Position in den neu angelegten Werken herauswarf und die Schanze Nr. 7 nahm, stürmte die Brigade Raven die Schanze Nr. 8 und 9 und zwang in Gemeinschaft mit der nun auch vorgerückten Brigade Schmid die Schanze Nr. 10 sich zu ergeben. Bald nach 12 Uhr waren sämmtliche Schanzen in unserer Hand und der Feind nur noch im Besitz des Brückenkopfes, von wo er, ebenso wie aus den Batterien bei Sonderburg, ein heftiges Feuer unterhielt, an welchem jedoch „Rolf Krake", der sich, augenscheinlich beschädigt, zurückgezogen hatte, keinen Theil mehr nahm. Gleichzeitig erstürmte das Brandenburgische Füsilier-Bataillon Nr. 35, welches die Tête der Brigade Canstein hatte, den bisher noch nie eroberten Brückenkopf mit dem Bajonett, und um 12½ Uhr gab es außer Todten, Verwundeten und Gefangenen keinen Däne mehr im Sundewitt. Der Feind hatte inzwischen, noch bevor der Brückenkopf genommen, die eine Brücke in Brand gesteckt und ließ darauf die beiden anderen abfahren. Das Geschützfeuer aus den Schanzen auf Alsen und das Gewehrfeuer aus dem Sonderburger Schloß dauerte ununterbrochen bis zum Finsterwerden fort und richtete noch manchen, obwohl im Verhältniß zu dem heftigen Feuer nur geringen Schaden an. Unser Verlust beträgt 9 todte und 43 verwundete Offiziere; unter den ersteren der Major und Bataillonskommandeur im Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta, v. Beeren, der in dem Augenblick, wo er als Führer der 6. Sturmkolonne die preußische Fahne auf das eroberte Werk pflanzte, todt niedersank; unter den letzteren der General v. Raven, dem der rechte Fuß über dem Knöchel amputirt ist, der Oberst v. Corth und der Oberstlieutenant v. Hartmann. Die Zahl der todten und verwundeten Mannschaften ist noch nicht genau ermittelt, beträgt jedoch schwerlich über 600 (s. o.). Die Zahl der feindlichen Todten und Verwundeten läßt sich, auch nur annähernd, noch nicht angeben. Todt sind der General-Lieutenant du Plat und mehrere Regimentskommandeure; der Chef von du Plats Stabe, Major v. Schau, ist, schwer verwundet, in unsern Händen. An nichtverwundeten Gefangenen haben wir gegen 50 Offiziere, darunter 2 Regiments-Kommandeure und 3 schwedische Offiziere, so wie den viel genannten tapferen Lieutenant Ancker und weit über 300 Mann. Erbeutet haben wir 90 schwere Geschütze und etwa 10 Espignols, eine Menge Gewehre und Säbel und eine große Anzahl Danebrogsfahnen. — Was die Brigade Göben betrifft, so waren während der Nacht Boote und Pontons nach Satrupholz geschafft, um durch einen Uebergangsversuch die Aufmerksamkeit und einen Theil der Streitkräfte daselbst zu fesseln, oder, wenn möglich, mehrere Bataillone überzusetzen und damit gegen den rechten Flügel des Feindes zu wirken. Die Brigade stand zu diesem Zwecke bereit, die Batterien fuhren um 9 Uhr auf, wurden aber alsbald mit lebhaftem Geschützfeuer aus den zwischen der Fohlenkoppel und Rönhoff liegenden feindlichen Werken beschossen; nach etwa ¾stündigem Kampfe schwieg freilich das Feuer des Feindes, indessen hatten die Strandwachen gemeldet, daß man auf dem feindlichen Ufer während der Nacht viel Fahren gehört hätte; auch zeigte sich in den gedeckten Wegen und den Emplacements, deren über Nacht noch mehrere entstanden waren, überall zahlreiche Infanterie, so daß man sich unter diesen Umständen damit begnügen mußte, einen großen Theil der feindlichen Kräfte der Hauptaktion entzogen zu haben.

— Einem Schreiben der „Sp. Ztg." aus Gravenstein vom 18. April entnehmen wir Folgendes: Es ist der heutige Tag wohl einer derjenigen, welcher für Preußen unvergeßlich bleiben wird. Heute sind die Düppeler Schanzen, von welchen die Welt glaubte, daß dieselben uneinnehmbar seien, von unseren tapferen preußischen Soldaten genommen worden. Heute, am 18. April, und zwar mit dem ersten Anlauf, ohne daß auch nur ein Mann versuchte, zurückzugehen, in einer Zeit von noch nicht einer Stunde, waren diese mächtigen Werke eingenommen. Es war aber auch keine leichte Arbeit, unsere Truppen schlugen sich vor, so wie auf den Schanzen mit wahrem Heldenmuth. Trotzdem dieselben rechts und links manchen ihrer Kameraden fallen sahen, wichen die Preußen keinen Schritt zurück und drangen mit Tollkühnheit vor. Noch heute früh, nachdem der Befehl zum Sturm auf Düppel gegeben war, schlug wohl jedem noch so tapferen Soldaten bei dem Anblick dieser mächtigen, gut armirten Werke das Herz in banger Erwartung; doch bei dem ersten Kommandowort zum Anmarsch war jeder Gedanke an die Schwierigkeit des zu beginnenden Werkes verschwunden und mit frohem Muthe und Freudigkeit ging der preußische Soldat an das Werk. Punkt 10 Uhr brachen die Truppen aus den Parallelen auf, unaufhaltsam ging jede Kolonne auf die ihr zugetheilte Schanze los. Die Kartätschen fielen wie dichter Hagel auf die Truppen ein, aber es war kein Aufhalten unserer Kolonnen, mit der klingenden Musik hinten, die Pioniere voran, gingen die Truppen ruhig an die Schanzen heran, warfen über die davorliegende doppelte Eggenreihen Sandsäcke, schnitten und zerhieben die Drahtgitter entzwei und erkletterten die Schanzen. Mann gegen Mann ging es nun darauf, aber Nichts konnte dem Ungestüm und der Tapferkeit der preußischen Soldaten widerstehen. — Der Feldwebel Probst vom 64. Infanterie-Regiment pflanzte auf einer Schanze die preußische Fahne auf, erhielt hierbei einen Schuß durch den Arm; er ließ aber von seiner Arbeit nicht ab, sondern bemühte sich noch mit dem linken Arm die Fahne einzustecken; da trafen ihn 3 Kugeln durch die Brust, worauf er noch mit der Hand winkend neben der Fahne todt niedersank; aber sofort ergriff ein anderer Tapferer die sinkende Trophäe, steckte sie fest in den Boden, worauf die Truppen die Schanze nahmen. Die genommenen Schanzen boten bald einen herrlichen, aber auch tiefergreifenden Anblick dar, auf allen wehten bald die preußischen Fahnen, aber leider bemerkte man auch um diese Haufen von gefallenen tapferen Soldaten. Das Schießen hörte beim eigentlichen Sturm fast ganz auf, man sah nur ein Gemetzel, ganze Regimenter warfen die Gewehre fort (?) und drangen mit dem Säbel in der Hand auf die Schanzen ein, aber nicht genug mit der Einnahme der Schanzen, ging es sofort vorwärts auf den stark befestigten Brückenkopf vor der Brücke nach Alsen los. Auch dieser wurde genommen, wenngleich mit großen Opfern. Der noch übrig gebliebene Theil von Sonderburg stand während des Kampfes in hellen Flammen und sind nunmehr von der Stadt nur noch rauchende Trümmerhaufen übrig. — Als die Meldung von dem glänzenden Siege dem Prinzen Friedrich Karl überbracht wurde, nahm derselbe, sowie der anwesende Kronprinz, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Karl und sämmtliche Generäle und Adjutanten die Kopfbedeckung ab, worauf Prinz Friedrich Karl tief ergriffen die Worte aussprach: „Ich danke Gott und dem tapferen Heere für diesen ruhmvollen Sieg. — Vom 19. April 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends ist dem Feinde Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten und Wegschaffung der Verwundeten gegeben." Der Kronprinz fiel seinem Cousin um den Hals und sie hielten sich mehrere Augenblicke umschlossen.

— Der „Kreuzzeitung" schreibt man aus Broacker, 19. April: Weit entfernt, die Stärke der zu erstürmenden Position zu unterschätzen, waren die Vorbereitungen zum Sturm auf das Sorgfältigste getroffen. Die Pioniere waren eingeübt im schnellen Wegräumen, die Soldaten im Ueberwinden der Hindernisse. Woll- und Heusäcke und Matratzen waren in Vorrath gehalten, um die erwarteten Pfähle und Spanischen Reiter oder Wolfsgruben unschädlich zu machen. Schon lange zuvor war die Disposition bekannt und die Leute hatten Zeit gefunden, sich mit dem Gedanken an ihre Bestimmung vertraut zu machen. Die Schanzen (auf dem dänischen linken Flügel) sollten gleichzeitig genommen werden. Dies war die Aufgabe des ersten Treffens, dessen einzelne Abtheilungen auf jede Schanze, der Stärke dieser angemessen, vertheilt war. Jeder Sturm-Kolonne war ein Pionier-Kommando, so wie 1 Offizier und 20 Mann freiwillige Artilleristen beigegeben. Gezogene und Feldgeschütze standen bereit, die nach erfolgreichem Sturm von den Pionieren vorbereiteten Schanzen zu bewaffnen und gegen den feindlichen Rückzug zu wirken. Das zweite Treffen, bis dahin Reserve, sollte die rückwärts belegenen Werke, von denen man glaubte, daß der Feind sich darin zu setzen versuchen werde, nehmen und die Dänen in die Brückenköpfe werfen. Gleichzeitig sollte auf dem äußersten linken Flügel eine Diversion und ein Uebersetzen einer Brigade nach Alsen (bei Sandberg) jedoch nur als Demonstrationen versucht werden (das Uebersetzen fand nicht statt). Schon in der Nacht 12 Uhr verließen einzelne Abtheilungen ihre Kantonnements. Früh um 9½ Uhr war alles vorbereitet und kaum waren die braven Stürmer noch zu halten, als mit dem Schlage 10 Uhr das Signal vorwärts gegeben wurde. Wie durch Zauber belebte sich das Terrain vor den Schanzen. Aufgelöst in Tirailleurketten, voran die Führer, die Pioniere und das Häuflein Artillerie, stürmte die ganze Linie ohne Aufenthalt, untermengt mit den Trägern der Matratzen und Wollsäcke. Vorher hatte der Kanonendonner seine größte Höhe erreicht, mit einem Male schwieg er; nur die Gammelmarker Batterien donnerten ohne Aufhören ihr Schwanenlied. Die öden Wälle des Feindes wurden munter, das Geknatter der dänischen Gewehre übertönte die Hurrahs vor ihnen. Eilig liefen die dänischen Artilleristen zu den immer noch bereit stehenden Geschützen und schickten ihren Eisenhagel noch einige Male in die Reihen der Unsrigen. Selbst die Schanze 2 feuerte noch aus zwei Geschützen, trotz der rauchenden Trümmer des Blockhauses. Eine athemlose Menge sah auf den Dünther Höhen dem erregenden Schauspiel zu; der greise Marschall, der Kronprinz nebst Gefolge, zahlreiche Offiziere der östreichischen Armee, Beamte, Soldaten und Civilisten harrten klopfenden Herzens auf die Erfolge der Unseren. Todtenstille herrschte. „Rolf Krake", der mächtige „Skiold" daneben und die ganze feindliche Flotte, Alles war vergessen und starr hafteten die Blicke an den preußischen Linien. Auf einmal aber flog ein donnerndes Hurrah über die Lippen, von dem Hügel des Marschalls kams herüber, und Alle fielen ein: Hurrah, Hurrah! die erste preußische Flagge wehte von der Kommunikation zwischen 2 und 3, dann von der Schanze 6, dem riesigsten der Werke. Aber noch donnerte Schanze 4 und 2; 1 und 3, dann 5 sind unser, abermals Hurrah! Noch immer halten sich 2 und 4. Nun aber wogt eine dunkle Masse droben auf 4. Ein kurzer Kampf, und dann kündet das Schwarz-Weiß den Sieg. Schanze 2, würdig ihres Rufes, ist die letzte des rechten Flügels. Brave Artilleristen hatten sie vertheidigt, der brave Ancker sie befehligt. Noch sollte das letzte Geschütz abgefeuert werden, der dänische Offizier will es selbst thun, aber das „Halt!" des Lieutenant Schneider vom 35. Regiment hindert ihn fast mehr als der dräuende Revolver in der Hand des Eroberers. Bald ist der Degen des tapferen Dänen in der Hand seines Ueberwinders. Am wildesten tobte der Kampf um die Schanzen 8 und 9 und 7. Noch lange drang sein Getöse zu uns über den Wenningbund, doch auch diese Werke mußten fallen! Offenbar war der Feind überrascht. Allein wacker war die Gegenwehr. Der Feind, obwohl besiegt, hat sich die Anerkennung seiner Ueberwinder erworben. Mancher brave Däne konnte nur durch den Tod besiegt werden, namentlich die Kanoniere, welche zum Theil bis auf den letzten Mann bei den Geschützen blieben. Kaum waren die Schanzen in unseren Händen, als auch das zweite Treffen vorbrach und dem Feinde nachstürmte. Kompagnien des 35., 8. und 18. Regiments sowie ein Theil des 16. Regiments, denen das 4. Garde-Regiment nachfolgte, stürzten unaufhaltsam vorwärts; aufgelöst in eine lange Kette, die Soutiens dahinter, trieben sie den Dänen vor sich her, kein Aufenthalt wurde ihm gestattet, vergeblich waren seine Versuche, sich in dem Gehöft an der Windmühle oder in den beiden rückwärts belegenen Emplacements zu halten, vergebens war das heftige Kartätsch- und Granatfeuer von den 4 Sonderburger Batterien, den Wällen der Brückenköpfe und dem in die Flanke gedampften Panzermonitor „Rolf Krake". Erst 400 Schritt vor den Brückenbefestigungen warfen sich die Sieger auf den Boden, um bald einen letzten Sieg über die Brückenköpfe davon zu tragen, welche zuerst vom 35. Regiment besetzt wurden. Der Feind war nach Alsen geflohen, eine Brücke brannte, die andere bestrich er durch ein heftiges Geschützfeuer. Der „Rolf Krake" kam erst, nachdem die Schanzen unser waren, eiligst daher, warm empfangen von 5 Batterien, davon 3 zu Gammelmark. Unsere Artillerie hatte sich in Schanze 1 bereits eingenistet und begrüßte ihn auch von hier. Das Ungethüm begann, ohne auf seine Angreifer zu rücksichtigen, keinen Augenblick stillestehend, ein heftiges, aber unwirksames Feuer zunächst gegen die Unseren in Schanze 1, dann gegen unsere dahin eilenden Tirailleure, denen er bis vor die Brückenköpfe folgte, dann aber, nachdem er wohl 50 Schuß gethan, sich zurückzog. Er hatte, wie deutlich wahrnehmbar, einigen Schaden gelitten, obwohl er nicht oft getroffen werden konnte wegen der weiten Entfernung und beständigen Bewegung, in der er sich hielt. Ein anderes Schiff ist nicht zur Aktion gekommen.

Nübel, 19. April. Es hat sich bestätigt, daß der Sturm auf die Schanzen gerade in diesem Moment von den Dänen nicht erwartet wurde; trotzdem leisteten sie an den meisten Punkten eine entschlossene Gegenwehr, wie schon die verhältnißmäßig ziemlich große Zahl der Gefallenen beweist. In einzelnen Gräben fand ich das Blut noch heute Mittag zwei Zoll hoch stehen. Ich sah auf dem Kampfplatze selbst noch mehr als 250 Leichen, zum größten Theil Dänen; zahlreiche Schwerverwundete sind außerdem gestern schon auf dem Transport nach den Verbandplätzen und Feldlazarethen gestorben. Die meisten tödtlichen Verwundungen sind durch Granatsplitter verursacht. Sie erlassen es mir, den Anblick des Schlachtfeldes zu beschreiben. Bei dem gestrigen Kampfe haben sich besonders die Pioniere aufs Rühmlichste hervorgethan. Nachdem sie schon Nachts zuvor mit größter Gefahr die Wolfsgruben der Schanzen zugedeckt hatten, eilten sie gestern Morgen überall der Sturmkolonne voran und zertrümmerten die Pallisadenwälle, um den Soldaten Eingang in die Schanzen zu verschaffen. Die übrigen Hindernisse waren bei Tage ziemlich leicht zu nehmen, während sie bei Nacht allerdings die Stürmenden längere Zeit hätten aufhalten können. Zwischen den Zähnen der Eggen ließ sich recht gut hindurchspringen, wenn dieselben nicht rasch genug von den mitgenommenen Sandsäcken bedeckt waren, und die Messer der spanischen Reiter fielen im Nu unter den gewichtigen Axthieben. Auch die Barrikade auf der Chaussee zwischen den Schanzen Nr. 4 und 5 wurde schnell bei Seite geräumt und die durch einen Graben unterbrochene Kommunikation so weit hergestellt, daß selbst Kanonen bald die Heerstraße passiren konnten. Der Sturm auf jede einzelne Schanze wurde durch gleichzeitig von rechts und links her anrennende Kolonnen ausgeführt, die mit Vermeidung der geraden Linie sich in Zickzackwendungen die Anhöhen hinauf arbeiteten, um dem Kartätschen- und Kleingewehrfeuer eine minder sichere Zielscheibe zu gewähren. Die Schanze Nr. 1 wurde besonders nachdrücklich vertheidigt; dieselbe ward vom 60. und 35. Regiment erstürmt. Nr. 2 war schon seit dem vorigen Tage ausgebrannt und verlassen. Nachdem Nr. 3 genommen war, begann der Sturm auf die beiden Schanzen des Brückenkopfes, wobei u. A. Sekonde-Lieutenant Graf Schulenburg vom 35. Regiment den Heldentod fand. Die Schanze Nr. 6 war eine der ersten, welche von den Pionieren der 7. Ingenieurkompagnie und einigen Kompagnien des Garde-Regiments „Königin Elisabeth" erobert ward. Nr. 7 wurde zuerst durch Hauptmann v. Hellner und Lieutenant v. Treskow vom 18. Regiment mit ihren Leuten erklommen. Bei Nr. 8 und 9 waren das Leibregiment und die Garden engagirt. Das Leibregiment focht auch besonders mannhaft an der nördlichen Schanze des Brückenkopfs; die 12. Kompagnie desselben hatte 12 Todte und 44 Verwundete, und von der 9. Kompagnie wurden 22 Mann blessirt. Vom 60. Regiment ist u. A. Lieutenant Maliret von der 7. Kompagnie des 2. Bataillons schwer in die Schulter verwundet. — Die Dänen hatten in der Nähe des Alsener Sundes eine Anzahl trefflich eingerichteter Baracken und Zelte aufgeführt, in welchen sich namentlich viele wollene Decken befanden; unter Anderem erbeutete die 5. Kompagnie des Leibregiments Mann für Mann eine solche Decke. Graf Arnim von den rothen Husaren war diesen Morgen als Parlamentär nach Sonderburg gesandt, um die Räumung der Insel Alsen in 24 Stunden zu fordern, andernfalls die Besetzung Jütlands durch preußische Truppen anzukündigen. Mit ihm kehrte ein dänischer Stabsoffizier zurück, um die Auslieferung sämmtlicher Leichen der gefallenen Dänen zu erbitten, welche man auf Alsen zu beerdigen wünscht. Unter den Gefangenen befinden sich nur wenige Schleswiger und ein Schwede. (N. Z.)

Nübel, 17. April. Der Major v. Jena, einer der bravsten und beliebtesten Offiziere der preußischen Armee ist gestern Mittag um 1 Uhr im hiesigen Lazareth seinen Wunden erlegen. Eine Kartätschenkugel war ihm in die rechte Seite gedrungen und hatte ihren Weg den Rücken hinauf bis zur linken Schulter genommen. Seine Gattin war auf die telegraphische Nachricht von seiner tödtlichen Verwundung sofort von Wriezen hierher geeilt und traf ihn noch am Leben und bei vollem Bewußtsein. Sie ist heute zurückgereist, um seine sterbliche Hülle, welche auf den Wunsch der Hinterbliebenen nach der Heimath hinübergeführt wird, in Empfang zu nehmen. Die Leiche war diesen Vormittag auf einem Paradebette in einem hölzernen Anbau an der Nordseite der hiesigen Kirche ausgestellt. Die Züge des Entschlafenen hatten noch ganz den freundlichen, männlich schönen Ausdruck des Lebens bewahrt; die gekreuzten Schwerter auf seiner Brust waren fast ganz von Immortellen und Frühlingsblumen verdeckt. Mittags gegen 11½ Uhr stellte sich die Regimentsmusik des Garde-Regiments „Königin Augusta" auf dem Kirchhofe auf, und zahlreiche Offiziere und Soldaten waren erschienen, um den Feierlichkeiten bei der Fortführung beizuwohnen. Nachdem ein Trauermarsch geblasen war, hielt der jetzt zugleich als Lazarethprediger fungirende Vorsteher der Diakonissen-Anstalt des Johanniterordens eine tiefergreifende Gedächtnißrede auf den Todten, welche zugleich den Muth

der Krieger zum bevorstehenden Sturme mächtig entflammte. Major v. Jena hinterläßt außer einer Gattin vier Kinder. (N. Z.)

— Nachfolgender Auszug aus einem Briefe aus dem Kantonnements-Quartier Stenderup vom 17. April, also am Tage vor dem Sturm geschrieben, giebt ein anschauliches Bild von den Anstrengungen und Entbehrungen, welchen unsere Truppen ausgesetzt sind:

„Unser Dienst ist jetzt ein äußerst strapaziöser geworden. In der Nacht vom 9. zum 10. April wurde meine Kompagnie in Dalsgaard durch das Erscheinen eines dänischen Kanonenbootes auf dem Flensburger Meerbusen und durch die Landungsversuche der dänischen Bemannung allarmirt. Unsere Strandposten waren indessen so aufmerksam gewesen, daß sie die Kompagnie so rechtzeitig geweckt hatten, daß beim Anlegen des Kanonenbootes an dem Strande der Feind von der schon geschlossen dastehenden Kompagnie mit einer Salve empfangen werden konnte, was ihn doch bewog, von einem Landungsversuche abzustehen. Aus Aerger darüber sandte er uns aber nachher 10 Kanonenschüsse zu, von denen aber, Dank der Finsterniß, keiner einen Mann verletzte oder eine von den Strandhütten in Brand setzte, was wohl beabsichtigt war. — Um 2 Uhr waren wir allarmirt worden, und erst um 6½ Uhr Morgens durften wir wieder in die Quartiere rücken. Ich sollte bereits um 7¼ Uhr mit den Katholiken der Kompagnie nach der ¾ Meile entfernten Kirche von Rinkenis zum Gottesdienst abrücken, konnte daher an ein Niederlegen nicht mehr denken. Am Dienstage früh um 10 Uhr erhielten wir ganz plötzlich den Befehl, nach der Büffelkoppel abzumarschiren. Hier trafen wir um 1½ Uhr Nachmittags ein, und das Bataillon wurde zu den Schanzarbeiten in den Laufgräben der Parallelen verwendet. Bis 10 Uhr Abends wurde gearbeitet, dann wurden wir entlassen und rückten hier nach Stenderup; am anderen Tage mußten wir auf Arbeit, wurden jedoch schon Abends um 8 Uhr abgelöst. Donnerstag und Freitag waren wir auf Vorposten, den ersten Tag mußte meine Kompagnie zur Bedeckung von zwei Batterien auf freiem Felde liegen, am zweiten Tage lagen wir als Replis zwischen den Brandmauern des abgebrannten Dorfes Westerdüppel. An beiden Tagen machte uns das heftige Geschützfeuer unserer Batterien Ruhe, wogegen die Dänen bei Nacht sowohl von den Schanzen, als auch durch auf Alsen errichtete Flankenbatterien uns heftig beunruhigten, so daß wir immerfort auf den Beinen sein mußten. In ein Bett kommen wir jetzt so bald nicht. Wir schlafen, 5 Offiziere, 1 Feldwebel und 1 Bursche, in einem mit Steinen gepflasterten Raume in Kleidern auf schmutzigem alten Stroh; Ungeziefer habe ich in Menge. Diesen Brief schreibe ich unter freiem Himmel auf der Trommel. Heute Abend kommen wir wieder auf 48 Stunden auf Vorposten“.

Rendsburg, 21. April Vormittags. Se. Majestät der König wurden auf dem hiesigen Bahnhofe enthusiastisch empfangen und beantworteten die Ansprache des Herrn Wiggers freundlichst. Junge, in den Landesfarben gekleidete Mädchen spendeten Blumen. Die Musik spielte die Preußenhymne und das Schleswig-Holsteinlied. Endlose Hochs ertönten. Von der Karlshütte erschallte Kanonen-Donner.

Auf dem Büdelsdorfer Bahnhofe wurde der Eisenbahn-Direktor Louth, der Se. Majestät mit einer englischen Ansprache begrüßen wollte, von Hochdemselben zurückgewiesen. Se. Majestät erklärten, keine englische Ansprache entgegennehmen zu wollen, und mußte Louth, da er der deutschen Sprache nicht mächtig, zurücktreten.

Flensburg, 21. April Mittags. Se. Majestät der König sind heute Vormittag 11 Uhr mit Extratrain hier eingetroffen und unter Glockengeläute und großem Jubel der Bevölkerung zur Stadt gefahren, haben im Hotel Rasch déjeunirt und um 12½ Uhr die Reise nach Düppel fortgesetzt. Die Rückkehr von dort hierher ist noch unbestimmt.

Hamburg, 22. April. **Nach den heutigen „Hamburger Nachrichten“ sagte Se. Maj. der König in Rendsburg: Die Sache der Herzogthümer sei ihm eine heilige; das mit Ernst begonnene Werk müsse ebenso beendet werden. Man könne versichert sein, daß das Blut seiner Kinder nicht umsonst vergossen sei. — Der Magistrat und die Stadtverordneten von Kiel schicken eine Deputation zur Begrüßung des Königs nach Flensburg, sie forderten auf telegraphischem Wege sämmtliche Kommunen Holsteins zur Betheiligung auf.**

Frankreich.

Paris, 19. April. Aus den Depeschen, die der Kriegsminister neuerdings von Mexiko (Vera-Cruz vom 19. und Mexiko vom 10. März) erhalten hat, bekräftigt der „Moniteur“ heute nochmals, daß drüben „die Lage des Landes sich in jeder Hinsicht bessere“ und der erkorene Kaiser mit der brennendsten Ungeduld erwartet werde, da man ihn aufs prächtigste zu empfangen gedenke. Militärische Vorgänge hat General Bazaine nicht zu berichten gehabt, nur daß ein Oberst Garnier, der am 1. März aus Guadalajara ausgerückt war, bei einem circa drei Meilen entfernten See Antonio ein Gefecht mit dem Feinde gehabt und demselben 30 Mann getödtet und 40 gefangen genommen hat, während ihm selbst nur drei Jäger verwundet wurden. Die Trümmer der Juaristischen Armee werden immer mehr zersprengt und an vielen Stellen ist das Land von ihnen ganz und gar gesäubert. Die paar Banditen, die sich in die Gebirge geflüchtet haben, sind hart bedrängt und leiden bereits Mangel am Nothwendigsten, so daß sie sich bald werden ergeben müssen. An der großen Straße von Vera-Cruz nach Mexiko scheint die öffentliche Sicherheit bereits so weit wiederhergestellt zu sein, daß Bazaine die Eskorten der Reisezüge, mit Ausnahme der Munitions- und Geldtransporte, aufzuheben beabsichtigt. Die Eisenbahnbrücke bei Soledad soll am 15. Mai fertig und dann eine in weniger als 18 Monaten hergestellte Bahnstrecke von 60 Kilometern (7½ Meile) fahrbar sein. — Nach Mexiko-Briefen der „France“ ist der Telegraph von Vera-Cruz nach Mexiko vollendet und am 10. März dem Verkehre übergeben worden. Ein Dekret der Regentschaft vom 25. Februar hat alles Hazardspiel verboten und mit den strengsten Strafen belegt. Aus Newyork, 3 April, läßt die „France“ sich melden, Juarez habe Mexiko bereits verlassen und befinde sich zu Austin in Texas.

— Der General Santa Anna und sein Sohn hatten bekanntlich vor einiger Zeit von der Regentschaft in Mexiko die Erlaubniß zur Rückkehr nach Mexico erhalten, weil sie schriftlich erklärt hatten, der Intervention und dem mexikanischen Kaiserreiche unter Maximilian I. beizutreten und sich gleichzeitig verpflichteten, sich aller politischen Demonstrationen zu enthalten. Kaum in Vera-Cruz ausgeschifft, hat jedoch General Santa Anna versucht, eine öffentliche Demonstration zu seinen Gunsten zu provociren und eine Proklamation durch den Druck verbreiten lassen, worin er der Nation seine Rückkehr nach Mexiko darlegt, in sehr schmeichelhaften Ausdrücken von der französischen Intervention spricht, besonders aber der konservativen Partei Weihrauch streut. General Bazaine hat ihn wegen dieser Verletzung seines gegebenen Versprechens, sich nicht auf politische Umtriebe einzulassen, sofort wieder aus dem Lande vertrieben und mit dem Schiffe „Colbert“ nach Havannah zurückgeschickt. Wie es heißt, will er sich jetzt nach Martinique verfügen, um dort den Kaiser Maximilian zu erwarten und zu begrüßen.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 18. April. Gestern langte eine Deputation von 72 Delegirten aus den Bauernschaften der verschiedenen Gouvernements und Kreise des Königreichs Polen, mit der Warschauer Bahn hier an und wurde im Hotel Moskau einlogirt. Heut um 9½ Uhr wurden die Deputirten, zu deren Empfang russische Bauern unter Vortritt mehrer hohen Herren beordert waren, in Hofequipagen abgeholt und in die katholische Kirche — in Newskie-Perspektive geführt, woselbst feierliches Hochamt celebrirt wurde. Nach diesem und nachdem Polen und Russen sich zum Zeichen der nunmehrigen Verbrüderung umarmt, fuhren die durchweg gut ausgestatteten Deputirten in ihren verschiedenen Trachten nach dem Winterpalaste, um dem Kaiser und der kaiserlichen Familie vorgestellt zu werden, die Danksagungen und Segenswünsche für das Fürstenhaus darzubringen, und Nachmittags an der kaiserlichen Tafel zu diniren. Wie es heißt, werden diese meist wohl ausgesuchten stattlichen Gestalten und Repräsentanten der polnischen Bauernschaften mehre Tage unter Verpflegung auf kaiserliche Kosten hier weilen und nachdem ihnen alles Sehenswerthe gezeigt worden, wieder in ihre Heimath zurückkehren. Der Zug machte viel Aufsehen, und ehe man über die Bedeutung der Sache hinlänglich belehrt war, hielt man in den niedern Schichten die Polen für Abgeordnete des polnischen Adels, welche gekommen seien, ihrer Vergehen wegen, Abbitte beim Kaiser zu thun. Deshalb schien auch die Haltung eines großen Theils des Publikums den vermeintlichen Feinden Rußlands gegenüber ziemlich gespannt; als man aber gehört, daß diese Polen nicht von dem regierungsfeindlichen Adel, sondern Abgesandte der treuen Bauern Polens seien, änderte sich die Sache und der Enthusiasmus für diese verdrängte rasch die schiefen Blicke mit denen man Anfangs die Deputation betrachtet hatte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. April. Es ist ein sehr unangenehmes Gefühl, daß die Eisenbahnanleihe nicht zu Stande gebracht wird; so lange es Krieg zwischen Deutschland und Dänemark giebt, will man sich nicht auf dergleichen einlassen. Schwedens Kredit ist nur für das friedliche Schweden offen. Es verlautete, daß übermorgen ein wichtiges Konseil abgehalten werden soll, um die Instruktion für den Gesandten in London festzustellen. Kammerherr Björnstjerna ist, wie die officielle Zeitung noch einmal versichert, nur „bis auf Weiteres“ in Kopenhagen beglaubigt, und erhält 6000 Thlr. Graf Hamilton steht zur Disposition und bis zu anderweitiger Verwendung erhält er 1200 Thlr. Expektanz-Traktament. — Der französische Gesandte giebt morgen ein großes Diner von fast 100 Personen. — Man hat Grund zu der Annahme, daß nach der Beschickung der Konferenz keine weiteren Rüstungen vor sich gehen, als diejenigen, welche nöthig sind, um die Land- und Seemacht, so weit sie vernachlässigt sind, zu kompletiren, und dann über die geworbenen und konskribirten Truppen Musterung zu halten. Die geworbenen Truppen bestehen aus Freiwilligen mit 6jähriger Dienstzeit, die konskribirten (sie heißen „Beväring“) sind alle Schweden von 20—25 Jahren, die dienstpflichtig sind. Der Entwurf des Allianzvertrages stellte höchstens 20,000 Mann in Aussicht, weil das Geld zu größeren Mobilmachungen durchaus gefehlt haben würde. (N. A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 17. April. Ein den Höfen von Wien, Paris, Turin und London durch einen Spezialbevollmächtigten zu überreichendes Memoire des Fürsten Cusa beklagt sich über die Haltung Rußlands, seine Drohungen und Truppenkoncentrirungen an der Grenze, und rechtfertigt den den Polenflüchtlingen gewährten Schutz. — Die vereinigten Sektionen der Kammer haben sich für das Princip der Rural-Gesetzvorlage: den Bauern die derzeit in ihrem Besitze befindlichen Grundstücke ins Eigenthum zu geben, einstimmig erklärt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. April. Die Leiche des bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen gefallenen Regierungs-Referendars, Landwehrlieutenants Materne wird morgen mit der Eisenbahn hier eintreffen und am Sonntag feierlich mit militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt werden.

— [Todtenliste.] Der „Dziennik pozn.“ enthält eine Aufforderung an die Polen, zumal an die Geistlichen, behufs Zusammenstellung vollständiger Listen über die in den letzten Kämpfen Gefallenen aus ihren Kreisen möglichst genaue Mittheilungen an bestimmte Adressen zu richten, indem Familien- und Vermögensverhältnisse der Betreffenden dies dringend erheischen.

Posen, 22. April. Die Raczynski'sche Bibliothek am Wilhelmsplatze hat, so edel auch die Absicht ihres um unsere Stadt hochverdienten Gründers bei der Ueberlassung dieses Instituts an dieselbe gewesen, bis jetzt zufolge ihrer Statuten eine gemeinnützige Wirksamkeit nicht entwickeln können. Das Statut ist mit unverkennbarer Vorsicht und Ueberlegung entworfen, es ist insbesondere mit fürstlicher Liberalität auf eine Vermehrung der Mittel des Institutes Bedacht genommen und dasselbe darin gegen alle ihm gefährlichen Eventualitäten vorsorglich sicher gestellt worden; indeß enthält dasselbe eine Bestimmung, welche den unserer Stadt durch die Anstalt zu gewährenden Nutzen sehr beeinträchtigt und die Absichten ihres Gründers fast ganz vereitelt. Nach §. 21 steht es nur den Mitgliedern des Kuratorii frei, Bücher aus der Bibliothek zu entleihen, im Uebrigen soll nach §. 34 dieselbe täglich drei Stunden und zwar Abends von 5—8 Uhr geöffnet sein, in welcher Zeit ihre Bücher zum Lesen in einem dazu bestimmten Saale benutzt werden dürfen. Es ist nun vor längerer Zeit festgestellt worden, daß von dieser Erlaubniß erwachsene Personen fast gar nicht, von der lernenden Jugend durchschnittlich 5 Personen täglich Gebrauch gemacht haben. In den letzteren Jahren mag diese Zahl sich wohl noch niedriger stellen. Daraus dürfte zur Genüge hervorgehen, daß der Nutzen, welchen das reich ausgestattete Institut gewährt, in gar keinem Verhältniß zu seinen Mitteln steht. Wir möchten daher an den §. 12 der Statuten appelliren, welcher zwar dem Kuratorium die Verpflichtung auferlegt, die gegebenen Statuten in Kraft zu erhalten, zugleich aber auch die: dessen Interesse wahrzunehmen und für die Erhöhung der Gemeinnützigkeit zu sorgen. Gemeinnützig kann die Bibliothek aber nur werden, wenn sie ihre Bücher, wie jede andere, unter den üblichen Garantien ausleiht. Unsere Stadt zählt jetzt eine große Anzahl Philologen und andere wissenschaftlich gebildete Männer, welche gern von den Schätzen der Raczynskischen Bibliothek profitiren würden, aber weder Zeit noch Lust haben, sich in dem bezeichneten Lesesaal zu bestimmten Stunden niederzulassen. Für diese alle ist das Institut unfruchtbar. Es würde daher die Frage zu erwägen sein, ob das Kuratorium nicht im Stande wäre, einen Paragraphen des Statuts, der nicht zu dessen Kardinalbestimmungen gehört, in einer präsumptiv der Absicht des Stifters entsprechenden Weise auf Grund des §. 12 zu modificiren.

— [Theater.] Die hier zurückgebliebenen Mitglieder unserer Theatergesellschaft wollen nicht ganz feiern, sondern Sonntag den 24. zwei kleine Gesangspossen aufführen. In den Zwischenakten wird der Prestidigitateur Herr Semann einige seiner interessantesten Experimente in der höheren Magie sehen lassen.

r. Kreis Bomst, 19. April. [Auszeichnung; Ehrengeschenk; jüd. Schule in Bomst.] Laut einer gestern in Wollstein vom Kriegsschauplatze eingegangenen Nachricht, ist der Sohn des dortigen Kaufmanns B, welcher als Heilgehülfe im 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18 dient, in Folge der am 28. v. M. bei den Düppeler Schanzen gezeigten Bravour, indem er mitten im Kugelregen Verwundete vom Schlachtfelde herausholte, mit dem Militärehrenzeichen zweiter Klasse dekorirt worden.

Bei Gelegenheit der am zweiten Osterfeiertage stattgehabten Feier des 25jährigen Priesterjubiläums des Probstes Herrn Radke in Rakwitz, hat auch die dortige jüdische Gemeinde dem würdigen Geistlichen dadurch ihre Hochachtung und Anhänglichkeit bewiesen, daß sie ihm einen kostbaren Stock mit vergoldetem Knopfe und entsprechender Inschrift durch den Gemeindevorsteher Herrn Wolf Oettinger überreichen ließ. Herr R. ist seit Reihe von Jahren Inspektor der dortigen jüdischen Schule, für deren Emporblühen er stets eifrigst gewirkt hat. — Die öffentliche jüdische Schule in Bomst entbehrt schon seit Jahren eines jüdischen Lehrers und in der letzten Zeit unterrichtet an derselben, damit die Kinder nicht ganz ohne Unterricht sein sollen, ein christlicher Lehrer. Für die Dauer kann jedoch dieses abnorme Verhältniß schon deshalb nicht bestehen, weil die Kinder hierdurch keinen Religionsunterricht in der Schule genießen können.

w. Borek, 20. April. [Militärisches.] Der lange vorhergesagte Wechsel unseres Kantonnements ist nun heute eingetreten. Die 3. Kompagnie des Musketier-Regiments Nr. 46, aus Posen kommend, ist soeben hier angekommen, um die 9. Kompagnie des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 abzulösen. Letztere tritt morgen ihren Marsch nach Posen an, um sich dort mit dem Regimente zu vereinigen. Ueberhaupt hatten wir diese Woche hier einen sehr lebhaften Verkehr verschiedener Truppengattungen, welche zur Ablösung der Grenzbesatzung unsere Stadt passirten. Von dem Kürassier-Regiment Nr. 5 hat die 4. Eskadron vorgestern die Eskadron des 4. Dragoner-Regiments in Jaraczewo abgelöst. Letztere hat ihr Kantonnement in Zerkow angewiesen erhalten und ist auch bereits dahin abmarschirt. Allgemein wird hier der Ausmarsch unserer bisherigen Kompagnie bedauert, da zwischen dieser und dem Civil das beste Einvernehmen geherrscht und mit derselben auch der Stab ausrückt, dessen Musik unserem Städtchen manche angenehme Stunde bereitete.

* Grätz, 21. April. Im heutigen Subhastationstermine hat der Kaufmann Herr Beyme, bisheriger Pfandbesitzer der Herrschaft Grätz, dieselbe für das Meistgebot von 1,361,000 Thlr. erstanden. Der Graf zu Stolberg bot 1000 Thlr. weniger; auch Seitens des Tellus wurde auf die Güter reflektirt.

‡ Kozmin, 21. April. [Beabsichtigte Vergiftung.] Auf dem Polizeiamte hier, ereignete sich heute der Fall, daß eine wegen Landstreichens und Vergehens gegen die Sittlichkeit mehrfach bestrafte Dirne, der die Anweisung zugegangen war, sich ein Unterkommen zu suchen, die aber statt dessen einen Jahrespaß verlangte, aus einer Flasche Vitriol trank. Da die Dirne nur eine geringe Quantität getrunken hat, giebt dies der Vermuthung Raum, daß sie nur einen Druck auf die Polizei ausüben wollte. Die sofort herbeigeholten Aerzte haben die Aufnahme der Dirne in das städtische Lazareth veranlaßt.

H A Kirchplatz, 16. April. [Scharlachfieber und Pocken.] Unsere nächste Umgegend wird in letzter Zeit ganz besonders stark von Krankheiten heimgesucht. Das bereits in Nr. 59 Ihres geschätzten Blattes berichtete Scharlachfieber unter den Kindern hat kaum zu herrschen aufgehört und mehrere Opfer gefordert, und schon wieder kehrt ein neues Uebel, die Pocken (Varioliden), in unserer Nähe ein. In Belencin, einem Dorfe unseres Distriktes Hammer, sind bereits mehrere Häuser durch die Polizei dieserhalb gesperrt worden.

Neustadt b. P., 19. April. [Geschäftliches] Im Wollgeschäft ist noch immer kein reges Leben eingetreten, nur hie und wieder hört man, daß hier und dort auch die neue Schur zu vorjährigen Preisen, oder darunter kontrahirt worden. Mehr Handel herscht gegenwärtig hier in Pferden, da die Nachfrage groß ist. Es werden auch hohe Preise angelegt. — Im Schwarzviehhandel ist es sehr lebhaft, und wurden gestern sämmtlich aufgetriebene Heerden zu guten Preisen aus dem Markt genommen.

* Schrimm, 20. April. [Schulsache.] Unsere Stadt hat, wie bekannt, der Regierung das Anerbieten gemacht, 28,000 Thlr. zum Bau eines neuen Gymnasialgebäudes zu verwenden, wenn dieselbe die hiesige Anstalt unter Erhebung derselben in den Rang eines vollständigen Gymnasii auf den Staatsetat übernehmen wolle. Infolge Auftrages des Herrn Kultusministers hat demnach das königl Oberpräsidium in Posen am 18. d. M. einen Regierungsbeamten hierhergeschickt, der mit dem Landrath Herrn Funk und den Kommunalbehörden dieserhalb konferirte. Nach längerer Berathung einigte man sich dahin, daß die Stadt gegen Uebernahme des Gymnasiums durch den Staat sich außer dem Bau des Gebäudes verpflichtete, innerhalb der ersten 10 Jahre noch einen jährlichen Zuschuß von 1000 resp. 2000 Thlr. zu zahlen. Die Stadt darf jetzt hoffen, bald im Besitz eines vollständigen Gymnasiums zu sein.

Zirke, 16. April. Anliegender Brief eines hiesigen jüdischen Soldaten von den Düppel-Schanzen an seine Eltern, die David Josephschen Eheleute, verdient als Kuriosum in Ihre Blätter aufgenommen zu werden. Er lautet wörtlich:

Düppel, den 11. April 1864.

Meine von Herzen geliebte Eltern!

Ihr werdet Euch, meine guten, zwar wundern, daß ich heute schon aus Düppel schreibe. Die Sache verhält sich wie folgt:

Am 9. d. Mts. gegen Abend 7 Uhr bekamen wir Befehl, wir müßten auf Vorposten ziehen, wo wir gegen 2 Uhr des Nachts ankamen. Dort anbekommen mußten wir Vorposten ausstellen, es war die Nacht bis gegen Morgen des 10. sehr neblich; als es aber hell wurde, sahen wir, daß wir von den dänischen Vorposten circa 20 Schritt entfernt waren. Wir riefen ihnen zu, sie kamen und frugen uns, ob wir Brot hätten, wir gaben ihnen Brot, dieselben gaben uns Speck und Branntwein dafür. Als wir zusammen so speisten, kam ein dänischer Offizier und sagte: aber liebe Leute, ihr müßt mir meine Leute nicht verführen, und wir sagten: nein, mein Herr Lieutenant! Er ging fort und brachte uns einen Eimer Warmbier; wir wollten nicht trinken, derselbe sagte aber: Leutchen trinkt, es ist heute kalt, was wir auch thaten. Als wir uns mit den Dänen von Hause so unterhielten, kam unsere Artillerie mit ihrem Feuer, und es war wirklich schön mit anzusehen, wie unsere Artillerie ihre Mörser auf die Schanzen warf, es waren 24. Batterien, jede Batterie hat 4—6 Geschütze, die in der Arbeit waren. Es dauerte bis gegen Abend, und dann mußten unsere Leute aufhören, denn es war zu finster. Von dort aus marschirten wir nach hier, wo wir in Baraken oder in Buden auf freiem Felde liegen. — Herzliche Grüße, verbleibe ich Euer Euch liebender Sohn Caesar.

⸗ Bromberg, 20. April. [Schwurgerichtssitzung; Verhaftung.] Von großem Interesse war der vorgestern und gestern bei dem hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung gekommene Prozeß gegen die Fleischerwittwe Florentine Gutknecht geb. Krapp aus Wluki bei Fordon wegen

Vergiftung ihres Ehemannes. Am 20. März pr. gegen Abend erkrankte plötzlich der Fleischermeister Gutknecht in Wluki nach dem Genusse von Kaffe und Eierkuchen, welche ihm seine Ehefrau zum Abendessen bereitet und gegeben hatte. Er bekam heftiges Erbrechen, klagte über Schmerzen im Leibe, so daß er sich aus einem Bette ins andere führen ließ, um Ruhe zu bekommen u. s. w., und verstarb endlich nach vielen Qualen am 22. März des Morgens. Gleich nach dem Tode des Gutknecht munkelte man im Dorfe, daß derselbe nicht auf natürlichem Wege, sondern an einer Vergiftung gestorben sei. Man wurde in dieser Vermuthung noch bestärkt, als auch mehrere Hühner, die von den vomirten Speisen des G. etwas genossen haben sollen, krepirt waren. Der eigenthümliche Fall kam endlich zu den Ohren des Gensd'armen Herrmann in Fordon, der davon bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Bromberg Anzeige machte. Die Leiche des G. wurde nach 14 Tagen ausgegraben und secirt, und es stellte sich heraus, daß wirklich eine Vergiftung, und zwar durch Arsenik, dem Leben des G. ein Ende gemacht habe. Der Verdacht fiel sofort auf die Ehefrau des G., gegen welche dann auch die Untersuchung eingeleitet wurde. Gutknecht war ihr zweiter Mann und früher Geselle bei dem ersten, welcher im Jahre 1852 plötzlich, wie es heißt, an der Cholera gestorben war. Wie die Zeugen, deren 34, von denen der Fleischergeselle Pabst sogar aus Thüringen herbeigeschafft worden, vernommen wurden, bekunden, hat die Angeklagte mit ihrem Ehemanne, mit dem sie zehn Jahre lang verheirathet gewesen, keine glückliche Ehe geführt. Es kamen oft vor: Zank, Streit und zuweilen auch Schläge. Die Gutknecht konnte ihren Mann nicht leiden, was aus verschiedenen Aeußerungen, die sie zu Bekannten gethan, hervorging; z. B. sie möchte 10 Thlr. geben, wenn sie ihren Mann los würde; sie liebe ihren Bello (Hund) mehr als ihren Mann; sie wolle lieber den Tod haben, als mit ihrem Mann nach Radzic bei Nakel, wohin er am 1. April pr. verziehen wollte, gehen; solche Männer, denen man gut ist, holt der Teufel, und die, welche man nicht leiden kann, will der Teufel nicht holen; dort kommt der steife Satan, sagte sie einmal, als sie ihren Mann erblickte, schon wieder an u. s. w. Schon früher, etwa zwei Jahre vor dem Tode ihres Mannes, habe sie, wie bekundet worden, nach Anleitung einer alten Frau im Garten Wurzeln (wahrscheinlich Schierling) gesucht, diese in einen Braten gethan, um ihren Mann damit zu vergiften; sie habe von dem so vergifteten Braten ein Stück ihrem Hunde gegeben, der davon gestorben ist. Ihrem Manne habe sie den Braten jedoch nicht vorgesetzt, weil, wie sie gesagt, ihr Bos vorüber gewesen 2c. Was nun aber eine Hauptsache war, weshalb sie ihren Mann nicht leiden mochte, war ein unmoralisches und schamloses Verhältniß, das sie mit dem Gesellen Pabst, wie sie selbst und auch P. einräumten, während der Lebzeiten ihres Mannes unterhalten. An dem Tage, als ihr Mann erkrankte, wollte sie den Gesellen veranlassen, auf dem Boden zu schlafen, um mit ihrem Manne den ganzen Abend allein bleiben zu können; der Geselle ging indeß darauf nicht ein. Wie ihr Ehemann stöhnte und klagte, ging sie zu einer in demselben Hause wohnenden Familie und äußerte, ihr Mann werde von dieser Krankheit nicht mehr aufkommen. Sie hat nicht die geringste Theilnahme für ihn an den Tag gelegt; namentlich auch nicht einen Arzt, nach dem Gutknecht zu wiederholten Malen verlangte, herbeigerufen. Am Begräbnißtage ihres Mannes hat sie geäußert: Gott habe ihr gegeben, was sie so sehr von ihm erbeten; es wäre ihr, als wenn ihr Stein vom Herzen gefallen, der Franz (Fleischergeselle Pabst) würde sie nicht verlassen 2c. Ehe die Leiche begraben war, hat sie, wie Zeugen bekunden, den Gesellen geküßt. Aus allen diesen Verdachtsgründen geht, wie die königl. Staatsanwaltschaft (Staatsanwalt Leske) mit Entschiedenheit behauptet, hervor, daß die G. ihren Ehemann mit Arsenik, den sie ihm aufgelöst in Kaffee 2c. beigebracht, vergiftet habe. Dieses Gift habe sie sich sehr leicht von dem Händler Levi Ascher aus Fordon, der für Ratten Gift legte und im Besitze von Arsenik gewesen, verschaffen können 2c. Es sei nicht anzunehmen, daß der Gutknecht, wie die Angeklagte andeuten wollte, sich selbst vergiftet, da er an dem Tage der Erkrankung vorher munter und vergnügt gewesen und außerdem Selbstmorde durch Vergiften bei gewöhnlichen Leuten zu den Seltenheiten gehörten; auch gegen Pabst läge kein Verdacht vor, da er keineswegs zu seiner Meisterin eine große Inklination gehabt habe, wie aus verschiedenen Vorgängen sich ergeben. Die Angeklagte hat zwar nach dem Tode ihres Mannes das schamlose Verhältniß mit P. fortgesetzt, war aber dem Gesellen sehr gleichgültig u. s. w. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Gutknecht das Schuldig des Mordes durch Vergiftung mit Vorsatz event. mit Ueberlegung. Nach fast dreistündiger Berathung erklärten die Geschworenen die Angeklagte für schuldig, das in Rede stehende Verbrechen jedoch ohne Ueberlegung, wenigstens sei diese nicht erwiesen, verübt zu haben, mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof trat jedoch der Minorität bei, und demgemäß erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. Die Verhandlungen, welche am Montage um 9 Uhr Vormittags begannen, wurden gestern fortgesetzt und dauerten bis zum Abend um 12 Uhr. Der Zuschauerraum war während beider Tage dicht mit Menschen gefüllt.

— Am 15. d. M. wurde hier von der Polizei ein anscheinend polnischer Agitator, auf den man schon längst vigilirte, in einem Hause auf Grostwo verhaftet, nachdem ihm ein eiliger Fluchtversuch mißlungen war. Er war mit einem polnischen Rocke 2c. bekleidet, will der Sohn des Stadtraths Ettert in Lauenburg und ehemaliger Gerichts-Applikant sein. Der Zweck seines Reisens, giebt er an, wäre das Vergnügen. — Er soll Bromberg übrigens seit 3 Monaten schon öfter besucht und von hier aus Abstecher nach verschiedenen Gütern gemacht haben. Am Montage ist der angebliche E. vernommen worden.

X Gnesen, 19. April. [Ein frecher Raub; Brand; ein Insurgentenspion.] Vor wenigen Tagen verreiste der Wirth Harwasinski aus Nekla-Hauland, um bei Verwandten als Gast zu einer Kindtaufe gegenwärtig zu sein. Kurz nach seiner Abfahrt — Abends — erschienen vor seinem Wohnhause mehrere verwegene Männer und begehrten von der zurückgebliebenen Frau des H. unter Drohungen Einlaß, indem sie sich für Aufständische ausgaben. Nachdem sie in die Wohnung des H. allerdings größtentheils durch Gewalt gelangt waren, durchsuchten sie Laden, Schränke und Betten und raubten, nachdem sie die verschlossenen Behälter selbst, und wo es erforderlich war, mit Gewalt geöffnet, zwei Oberbetten, 5 Kopfkissen, 5 Frauenhemden, 10 Mannshemden, Garn zu 14 Stück Leinwand, das Fleisch von einem halben Schweine, 1 Frauenkleid und verschiedene andere Gegenstände, mit denen sie sich entfernten. Die Frau, konnte sich der Räuber, obwohl einige Dienstboten einheimisch waren, nicht erwehren und mußte schließlich in der Flucht ihr Heil suchen. Die Räuber haben sich aber auch zu ihrem Nachtheile arg getäuscht. In einem äußerlich unansehnlichen Lumpen war nämlich ein 100-Thalerschein eingewickelt, welchen die Räuber zwar in Händen hatten, aber als werthlosen Gegenstand zurückließen. Diesem Umstande hat es also H. zu verdanken, daß er im Besitze des 100-Thalerscheines geblieben ist. Er hat sich jetzt 2 Mann Infanteristen erbeten, die ihn bewachen sollen. H. ist bereits früher bestohlen worden. Von den geraubten Sachen hat man noch nichts zurückerlangt und ebenso sind auch die Räuber noch nicht ermittelt. — Am verflossenen Sonntage Abends gegen 9 Uhr, brannten in Sokolowo 2 Scheunen und 1 Speicher mit Inhalt ab. Das Feuer soll vorsätzlich gestiftet worden sein. — Die an Ort und Stelle angestellte gerichtliche Untersuchung Betreffs der Herkunft der am 29. März d. J. im Lednagoraer Walde gefundenen Leiche hat zu Enthüllungen geführt, welche sich mit dem Aufstande verweben und fast keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Ermordung des Michael Steinke — so hieß der Ermordete — aus rein politischen Gründen erfolgte. Ein glaubhafter Mann aus der Umgegend hat nämlich, wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle melden kann, vor der Gerichtskommission ein hierauf zielendes Zeugniß abgegeben, welches ich hier in gedrängter Kürze wiedergebe: „Als die polnische in der hiesigen Gegend wieder gesunkene Bewegung vorherrschender war, wurden in verschiedenen Gegenden Aufständische geworben. Als Hauptkoncentrirungspunkt war der Skorzenciner Wald auserkoren, wohin sich die in verschiedenen Strichen gesammelten Insurgenten begeben und dort Kleidung und Waffen erhalten sollten. Dorthin sollten sich auch 70 Mann wenden, welche sich in Z., einem zum hiesigen Kreise gehörigen Gute, sammelten. Für ihre Bewirthung sorgte der dortige Inspektor und diesem lag auch die Pflicht ob, sie weiter zu befördern oder wenigstens dafür nach Kräften zu sorgen. Zu dieser Gesellschaft gehörte auch Michael Steinke, ein Deutscher, welcher nur aus dem Grunde Insurgent geworden war, weil es ihm an anderen Subsistenzmitteln fehlte. Nun waren aber alle Wege bei Z. besetzt und der Inspektor machte die Insurgenten selbst aufmerksam, daß sie weiter nicht werden durchpassiren können. Es wurde berathen, daß S. die Funktionen eines Spions für die Insurgenten verrichten und am besten einen gefahrlosen Durchgang erspähen könnte, er sei ja — so wurde gesagt — ein Deutscher und werde sich durch die Wachen durchhelfen können, ohne daß dies auffallen werde. S. nahm dieses Anerbieten an, fragte aber noch um Rath darüber, wie er sagen solle, wenn er bei den preußischen Wachen vorbeipassire. Man rieth ihm im Falle eines Anrufes durch preußische Soldaten zu sagen, daß er aus Witkowo stamme, und als S. den Rathgebern erwiderte, daß dies wohl nicht angehen werde, weil er die Verhältnisse in Witkowo nicht kenne, und auf etwaige Anfrage der Patrouille nicht ein Mal werde sagen können bei wem er wohne u. s. w. wurde er von den mit den Ortsverhältnissen von Witkowo bekannten Insurgenten belehrt, er solle sagen, daß er bei dem und dem Müller und in der und der Gegend wohne. Dies half dem Spion aus der Verlegenheit. Als er auf seiner Spionagenwanderung der ersten Militärpatrouille begegnete, wandte er die Lehren der Insurgenten an und wurde wirklich durchgelassen. Die zweite Patrouille aber und namentlich der dieselbe führende Unterroffizier ging beim Examen des Steinke genauer zu Werke, vielleicht mochte er auch gegen ihn bestimmten Verdacht schöpfen; doch behielt er dem S. gegenüber den Schein, daß er seinen Angaben glaube. Er fragte ihn in sehr höflicher Weise, ob er nicht wisse, wo sich Insurgenten befänden? „Ja", erwiderte S., „ich weiß, denn ich komme ja selbst von dort" und hierauf offenbarte er Alles, was er wußte, und war dem preußischen Miliär bei Auffindung der Insurgenten mit Rath und That sogar behülflich, denn es wurden in Z. wirklich viele Individuen ergriffen und der Rest rettete sich durch die Flucht. Dadurch wurde auch die Anordnung wonach sich im Skorzenciner Walde 500 Insurgenten sammeln sollten, theilweise vereitelt, denn man hat ja zeitig genug davon Kunde erhalten. S. begab sich, nachdem die Insurgenten auseinandergetrieben und gefangen genommen wurden, mit 3 anderen Individuen in die hiesige Gegend und war so unvorsichtig, daß er seine Spionagen-Abenteuer in der hiesigen Gegend vielen Leuten polnischer Nationalität erzählte. Auf diese Weise erfuhren es auch seine früheren polnischen Genossen. Der Mann, welcher vor Gericht zeugeneidlich vernommen wurde, hat es aus dem Munde des Ermordeten, welcher bei ihm kurz vorher nächtigte, so erzählen hören, und es kann wohl auch darüber kein Zweifel obwalten. Es besteht nun dringender Verdacht, daß die 3 anderen Individuen, welche ihn begleiteten, vielleicht auch auf Geheiß eines Anführers, den S. zur Strafe dafür, daß er die ihm anvertrauten Dienste als Spion zum Nachtheile der Insurgenten verrichtete, ermordet haben.

X Gnesen, 20. April. [Zur Schweinezucht; eine Exekution in Ciązyn in Polen; Revision; Drohung.] Der Oberlandesgerichtsrath a. D., Rittergutsbesitzer Herr Mollard auf Gora, Kr. Pleschen, hat sich erboten, von der von ihm auf den 6. Mai d. J. anberaumten Zuchtvieh-Auktion 24 Stück junge englische Zuchteber im Alter von ¾ bis 1 Jahr auszuschließen und dieselben zur Disposition des Herrn Oberpräsidenten zu dem in meinem letzten desfallsigen Berichte angegebenen Zwecke zu reserviren. — Ein völlig glaubwürdiger deutscher Eigenthümer aus dem nahe angrenzenden Kreise Wreschen erzählte mir auf Grund eigener Anschauung (denn er war gerade damals in Polen), daß in dem unweit der diesseitigen Grenze belegenen polnischen Orte Ciązyn am 12. d. Mts. ein polnischer Edelmann wegen politischer Verbrechen nicht an einem Galgen, sondern an einem Thore von den Russen dergestalt gehangen wurde, daß die Exekution einen schauervollen Anblick bot. — Derselbe Mann, so erzählte er ferner, wurde unlängst bei der Behörde von polnischen Einwohnern anonym denuncirt, daß sich in seinem Strohschober Waffen befinden. Es wurde demzufolge in demselben eine Revision abgehalten und man fand wirklich eine Pistole vor. Dies führte zur Verhaftung des Mannes und er mußte auch 3 Tage in Haft verbleiben, bis ihn ein Grenzaufseher, welcher als Zeuge vernommen wurde, durch sein günstiges Zeugniß davon befreite. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ihm Polen, bei denen er in Mißgunst steht, diesen Scherz bereitet haben. — Unlängst fand derselbe Mann, er heißt Jesse, bei seinem Aufstehen einen Haken und einen blutigen Strick nebst einem Drohbriefe vor seinem Hause angeschlagen vor. Wer ihn damit bedacht hat, ist nicht zu ermitteln. — Ihre Excellenzen die Herren Minister des Krieges und des Innern haben mittelst Erlasses vom 29. Februar d. J., mitgetheilt durch die königl. Regierung zu Bromberg am 5. d. Mts., die Entscheidung getroffen, daß denjenigen Gymnasiasten, welche als Stifter, Vorsteher oder Beamte des Geheimbundes mit einmonatlichem Gefängniß bestraft und von der Schule exkludirt worden sind, oder welche an der Insurrektion Theil genommen haben, selbst wenn sie deshalb nicht bestraft sein sollten, auf Grund des §. 129 litt. f. der Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu versagen ist. Dagegen soll gegen die an dem Geheimbunde minder betheiligt gewesenen und daher nur mit einer Gefängnißstrafe von 1 bis 3 Tagen belegten, auch von der Schule, sofern sie dieselbe damals noch besuchten, nicht exkludirten Individuen von der Anwendung einer gleichen Maaßregel Abstand genommen werden. Die Einstellung dieser Individuen Behufs Ableistung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes darf jedoch nur in Regimenter rein deutscher Nationalität erfolgen.

* Kiszkowo, 21. April. [Entweihung von Feiertagen; Arretirung.] Es macht gewiß einen sehr üblen Eindruck, wenn man an Feiertagen, wie Charfreitag, Buß- und Bettag 2c. öffentliche und Feldarbeiten verrichten sieht und ist um so auffälliger, wenn sich selbst evangelische Gutsbesitzer dergleichen zu Schulden kommen lassen. Leider ist dies auch gestern am Buß- und Bettage hier bei uns wieder der Fall gewesen. Nicht nur, daß auf mehreren Gütern katholischer Besitzer ganz wie an gewöhnlichen Wochentagen das Feld bestellt wurde, auch ein deutscher Gutspächter in der Nähe unserer Stadt ließ an diesem Tage, sogar während des Gottesdienstes seine Leute auf dem Felde arbeiten. Selten wird man dem Katholiken den Vorwurf machen können: er ehre seine Festtage nicht; wie können wir aber Achtung von Anderen für Etwas verlangen, das wir selbst durch Gleichgültigkeit herabwürdigen! Hoffen wir nun, daß diese Mahnung nicht umsonst ausgesprochen wurde. — Gestern wurden von dem hier stationirten Fuß-Gensdarm Wierbs in der Nähe von Betnari, zwei legitimationslose Polen, von denen einer den besseren Ständen anzugehören schien, arretirt und vorläufig nach Kleczko transportirt.

Gewinn-Liste

der IV. Klasse 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

2 Hauptgewinne von 10,000 Thalern fielen auf Nr. 53,049 und 62,976.

37 49 132 (500) 257 68 73 (500) 91 368 425 60 593 (100) 694 (5000) 788 863 974. 1058 148 331 77 (500) 90 436 93 597 (200) 700 12 24 25 54 92 93 800 3 (1000). 2074 150 67 280 86 (5000) 409 71 (100) 522 (200) 39 610 19 38 45 67 707 (200) 15 841 84. 3072 73 79 (100) 96 130 42 61 92 295 338 415 17 25 (100) 51 96 (200) 551 57 69 (200) 627 47 59 70 76 718 72 (100) 874 (200) 84 99 953 (100) 62 (100). 4051 198 (100) 202 (2000) 11 383 416 27 84 94 519 57 645 89 737 63 86 865 86 905 98. 5030 62 171 265 70 316 80 89 455 76 93 570 93 99 654 (200) 83 (200) 736 57 890 910. 6004 57 89 107 29 86 203 (100) 54 61 308 33 52 619 21 723 94 808 58 72 900 43. 7013 33 79 116 82 (200) 93 427 57 70 702 857 92 (500) 900 (100) 18 35 87. 8122 (5000) 29 76 96 287 324 49 560 (500) 661 739 72 822 27 32 36 (100) 43 78 80 91. 9121 40 52 232 (100) 47 62 343 87 (200) 99 427 67 (100) 72 (100) 519 32 (1000) 666 786 816 32 946 78.

10,046 (100) 68 (1000) 111 14 251 62 (100) 305 12 58 (200) 60 85 426 (100) 555 (200) 63 623 56 765 837 41 91 902 35 47 (100) 86. 11,004 25 47 192 301 11 37 76 468 91 95 509 45 89 673 80 89 98 763 801 49 97 991. 12,242 51 62 (100) 64 75 94 326 75 87 91 476 95 513 33 37 685 761 836 55 72 96 906. 13,002 105 77 232 48 49 54 327 46 408 (100) 29 94 568 721 59 832 46 (200) 55 (1000) 938 95 (100) 99. 14,000 83 118 261 531 (200) 629 66 71 (500) 733 (100) 72 (100) 859 966. 15,089 111 71 (200) 253 54 86 89 90 326 90 420 34 53 557 72 701 33 807 955 69. 16,043 100 51 69 309 16 20 56 63 458 62 521 73 (100) 75 91 601 708 (500) 76 880 926 58 67. 17,023 34 286 330 55 (200) 81 421 38 530 674 711 875. 18,034 44 147 49 86 (200) 89 205 22 33 41 83 352 62 (200) 79 96 537 614 74 762 (200) 920 21 31 98. 19,044 238 91 (5000) 321 (100) 77 451 (500) 517 61 658 787 942.

20,030 62 85 185 99 242 313 93 462 514 58 61 69 624 27 787 815 66 71 73 914 26 76. 21,016 334 50 84 445 57 661 (100) 803 17 (2000) 917 70. 22,021 25 41 (200) 123 48 (100) 67 88 95 (100) 261 360 402 53 (200) 58 560 608 56 708 78 87 804 36 (200) 90 900 66. 23,059 122 220 318 408 (1000) 572 77 621 29 (500) 70 (100) 817 19 40 (500) 96. 24,123 49 (500) 73 (100) 80 (100) 85 233 335 400 28 (100) 639 91 842 68 900 (500). 25,012 256 371 (100) 77 (200) 515 76 84 619 733 64 (100) 803 (100) 68 (100) 933 83. 26,163 285 361 76 459 518 95 623 (500) 81 93 733 98 811 25 (1000) 69 97 960. 27,008 114 79 (200) 92 (100) 214 17 63 446 47 58 562 92 632 89 802 7 30 952 62 (200) 73. 28,026 57 117 24 65 67 280 316 90 452 89 99 586 610 44 (100) 717 48 55 821 40 54 952 (100) 82. 29,009 33 61 89 92 138 (100) 41 97 (100) 204 23 96 365 417 (100) 66 81 96 544 677 99 721 42 824 926 70 78.

30,019 59 113 27 209 38 64 89 339 86 409 538 99 617 25 (500) 50 85 733 50 59 954. 31,029 45 82 100 1 (100) 47 321 (100) 40 (100) 57 98 410 12 43 576 648 68 76 754 76 891 972 (1000) 98. 32,014 50 (100) 63 82 152 84 206 11 (500) 391 434 62 (200) 615 85 722 78 92 806 43 (1000) 93 975 (2000). 33,006 40 79 90 128 (2000) 36 41 67 256 390 424 (200) 32 63 (100) 505 10 70 82 603 93 709 816 45 933 71 78 (500). 34,026 125 (200) 218 33 85 338 85 480 756 820 83 925 (100) 29 49 51. 35,120 25 79 311 524 831 982 (1000). 36,034 175 (200) 233 57 300 26 428 (100) 78 689 736 (2000) 44 92 964 80 82. 37,024 63 127 216 324 28 67 95 491 541 75 97 662 63 755 67 92 895. 38,015 (200) 39 (100) 96 99 170 201 16 18 73 (100) 77 336 46 65 402 727 (200) 68 (500) 871 78 917 38. 39,101 10 23 71 219 24 45 459 511 44 98 675 76 90 744 94 821 51 (100) 62 80 919 51 (500).

40,108 40 98 238 (1000) 56 70 351 56 70 456 591 627 62 63 709 72 77 843 50 74 78 86 943 52 (100) 69. 41,031 52 69 105 7 (100) 39 214 67 (100) 82 88 339 67 90 440 45 561 677 797 800 16 28 70 74 (200) 937 81 (500). 42,035 60 (100) 112 49 55 96 222 (100) 63 446 67 99 675 (100) 78 745 88 827 (1000) 77 (1000) 81 976 (100) 89 99. 43,000 274 (200) 89 332 408 (200) 21 83 (500) 566 (1000) 83 91 (100) 609 (100) 96 724 801 12 21 63 68 907 58 72 96. 44,154 68 94 (100) 263 93 335 64 (200) 72 442 97 (100) 505 21 44 45 73 718 60 66 77 803 97 903 81 82 90. 45,055 106 59 306 7 14 34 (500) 58 407 11 48 510 624 38 41 45 (200) 70 95 718 69 73 76 916 42 58 96. 46,037 103 (200) 12 (200) 47 207 30 93 96 437 64 83 612 27 774 88 924 (500) 73 84 (500). 47,026 89 182 211 21 32 (100) 37 59 317 (1000) 80 476 (200) 584 94 625 78 (100) 721 23 (100) 44 60 (200) 79 873 910 26 94 (100) 95 48,024 67 83 193 210 82 97 99 359 (500) 79 (500) 407 29 (200) 53 58 510 11 79 82 (1000) 89 658 59 (500) 81 (500) 88 704 80 819 (500) 58 88 941 43 86 93 (100). 49,006 47 67 132 33 (500) 35 53 54 56 60 67 89 217 41 69 88 (200) 97 340 44 89 486 508 85 645 (100) 67 84 703 4 23 64 810 930 41.

50,002 19 24 (100) 26 83 277 315 20 49 70 449 65 74 81 520 51 601 95 729 829 44 45 65 923. 51,008 49 52 61 62 69 86 108 44 45 220 346 99 434 48 (1000) 513 23 24 600 17 45 58 718 81 (500) 817 29 70 903 16 23 93. 52,057 (100) 113 73 249 63 374 77 432 99 543 (1000) 83 85 622 24 710 80 85 86 810 67 943 60 (200) 99. 53,003 8 49 (10,000) 132 73 250 (1000) 73 327 30 33 509 41 (1000) 68 (100) 671 722 49 827 68 931. 54,025 356 88 403 10 85 99 507 23 31 36 39 40 60 76 90 (100) 91 93 611 22 43 59 (200) 730 39 92 (500) 844 61 900 (200) 1 13 (200) 51 56 58 55,011 50 87 (200) 212 346 84 91 437 40 59 67 565 (100) 602 8 88 733 76 857 61 (100) 979. 56,067 68 91 109 77 230 378 81 451 500 (500) 45 676 878 959 60 86. 57,018 99 174 81 218 57 92 324 65 443 63 500 14 82 693 715 31 33 39 (200) 66 850 923 29 (100). 58,094 105 250 316 75 (200) 401 11 (1000) 50 (200) 530 35 46 62 73 623 98 739 899. 59,012 82 121 55 275 340 43 (200) 70 90 446 59 567 811 35 917 (1000) 20 81 (500).

60,116 69 (100) 89 207 22 62 377 83 409 48 64 547 69 88 693 753 84 (500) 838 922 88. 61,047 52 100 22 53 95 98 386 408 (500) 545 89 94 658 87 730 (1000) 813 61 80 915 22 23 59. 62,048 56 (200) 160 76 (100) 212 46 382 (500) 95 467 518 25 53 58 612 25 (100) 806 (100) 976 (10,000) 86. 63,126 (100) 49 61 239 70 (200) 304 34 46 (100) 61 (100) 434 78 82 (500) 550 92 694 711 38 (100) 56 (100) 809 55 67 88 904 60. 64,085 87 (500) 184 221 324 (200) 30 405 28 45 54 80 510 13 63 78 670 704 54 65 814 25 39 48 58 (2000) 68 69 73 87 976. 65,056 91 100 8 17 239 80 300 29 40 43 51 65 498 516 68 (100) 611 49 56 57 70 738 58 839 54 86 87 919 52 (200). 66,013 128 (200) 236 87 332 85 99 423 48 503 32 38 49 99 671 703 14 79 98 861 (100) 94. 67,054 63 92 113 61 74 (500) 236 348 429 508 50 79 95 615 701 862 920 70 (200). 68,018 92 148 95 217 29 338 66 73 74 412 586 90 634 43 (200) 66 82 86 760 87 99 (200) 870 82 (100) 91 916 31 64. 69,104 26 275 309 29 33 83 415 49 52 641 62 70 (100) 91 702 15 17 95 98 (100) 911 80.

70,049 51 245 384 99 439 96 515 81 87 99 655 64 706 (100) 18 841 90 971. 71,062 133 48 96 206 (500) 32 48 51 70 357 410 72 76 567 69 96 637 61 84 742 805 15 89 906 35 59. 72,014 15 (200) 80 175 (1000) 90 223 (200) 25 322 48 57 401 6 31 515 52 647 81 89 723 32 811 (2000) 15 77. 73,079 85 162 70 91 (100) 233 41 (100) 82 304 28 502 42 68 612 744 83 852 (100) 60 91 920. 74,040 69 104 11 50 211 (100) 64 304 22 (100) 71 503 30 71 (1000) 664 (200) 70 826 911 47. 75,002 43 50 106 8 26 29 37 218 (200) 27 37 (1000) 80 86 (1000) 88 329 33 47 447 49 73 91 564 (500) 664 703 17 80 (1000) 98 904 13 (500). 76,120 61 (200) 67 76 223 98 (100) 364 (200) 457 (1000) 58 87 507 23 25 75 681 707 832 54 56 65 (100) 95 928. 77,025 61 (100) 132 98 413 521 23 779 830 (100) 51 967 (500) 88 (1000). 78,147 215 38 63 90 96 300 4 481 (1000) 507 14 70 636 69 78 (100) 84 787 823 (100) 61 91 953. 79,012 (100) 23 69 74 75 162 224 79 346 467 512 633 61 64 778 813 920 58 97.

80,166 81 96 233 (100) 65 70 305 42 408 21 35 69 (100) 523 31 614 42 (100) 53 56 725 64 922. 81,068 132 74 (200) 97 (100) 265 (100) 73 313 23 82 419 35 40 (100) 90 521 (200) 62 (100) 624 (100) 55 78 743 59 895 (1000) 923 53 63. 82,015 (200) 63 71 113 76 85 200 14 60 303 10 65 73 91 450 (200) 66 556 608 (100) 51 99 (200) 725 966 (100) 99 (100). 83,014 78 (200) 111 87 270 (100) 398 (100) 418 22 83 99 521 39 (1000) 773 89 823 (500) 44 (200) 94 907 79 86 (100). 84,066 82 222 51 89 366 92 533 56 601 3 58 705 885 (100) 93 (100) 916 19 69. 85,009 21 (100) 35 55 111 13 210 24 302 49 64 82 90 546 (100) 77 81 611 27 52 79 715 (100) 830 38 47 69 89 (500) 972 83. 86,013 56 (100) 157 230 74 330 76 89 410 14 20 74 79 587 89 600 3 19 40 57 791 936 80. 87,026 65 129 (200) 84 94 201 4 7 328 (500) 43 401 (200) 3 504 619 61 728 38 (100) 39 880 913 23 29. 88,076 91 107 76 83 86 244 90 302 8 (100) 40 (500) 406 (100) 15 49 66 73 512 14 27 78 79 629 79 779 82 812 18 906 58 99. 89,004 85 87 232 371 457 (500) 690 709 47 823 (100) 39 70 74 911 13 14 29 (100) 61 (500) 95.

90,003 95 302 89 451 585 94 625 45 46 53 62 751 (200) 85 913 93. 91,003 56 63 162 298 333 34 (1000) 99 406 29 62 86 572 79 88 603 75 737 66 818 945 59. 92,235 37 82 86 365 76 483 560 62 94 626 (500) 99 (100) 766 (100) 822 49 (1000) 53 70 917 46 86 (1000). 93,052 129 62 (5000) 95 (200) 209 28 75 (200) 314 (100) 25 57 431 42 562 735 87 817 (100) 937 78 98 (100). 94,059 92 104 10 214 17 33 (100) 44 316 80 94 462 504 6 8 44 645 67 814 32 44 53 55 (200) 902 24 31 (100) 74.

Das **April-Heft** des **landwirthschaftlichen Centralblattes für Deutschland**, herausgegeben und redigirt von **A. Krocker** in Berlin (Verlag von Wiegandt und Hempel), enthält **u. A.** eine Abhandlung von **Dr. W. Schuhmacher** über den **entopischen Charakter des Bodens und das örtliche Klima**; Ansichten von **Lawes**, **Barral**, **Fischer Hobbs**, **Völcker** und **Wolff**-Hohenheim über **Salzdüngung**; Versuche und Untersuchungen über das Verhältniß, in welchem **Qualität und Quantität einer Weizenernte** stehen; über das Verhältniß zwischen **Aussaat und Ertrag** bei Weizen und über die **Gewichtszunahme der einzelnen Theile** der Weizenpflanze bis zu deren Reife von **Dr. v. Gohren** und **Isidore Pierre**; die Kultur von Pyrethrum roseum und Spielarten dieser Pflanze, so wie über die Bereitung des Insektenpulvers und die Verfälschungen desselben, von **Bedinghaus** und **Nerlich**; die **wissenschaftliche Begründung der Bodenkunde** von Prof. **Kühn**; **Bewurzelung der Gewächse** von **Dr. Hellriegel**; die **Schafzucht-Kategorien** bei der Hamburger Ausstellung, vom Finanzrath **v. Ompteda**, **v. Nathusius**-Hundisburg und **Steiger**-Leutewitz; endlich im **Sprechsaale** und der **Monats-Rundschau**, u. A. eine Antwort des Professor **Kühn** auf eine Abhandlung im März-Heft desselben Blattes und einen Meinungs-Austausch über den **deutschen und englischen Hufbeschlag** zwischen dem Grafen **Einsiedel** und Departements-Thierarzt **Erdt**.

(Beilage.)

Angekommene Fremde.

Vom 22. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Wirklicher Geheimerath und Chefpräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorff aus Schlesien, Landrath v. Madai aus Kosten, Fabrikant Pauly aus Halle, die Kaufleute Lenzner aus Stettin, Morsbach aus Barmen und Wilmersdörffer aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Assistenzarzt Dr. Oppler und Lieutenant Baron v. Collar aus Kurnik, Bürger v. Grozynski aus Lgowo, die Gutsbesitzer v. Slawski aus Komornik, Frau v. Dzierzanowska aus Paryz und Frau v. Buchowska aus Pomarzanki.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Ponikierski aus Wisniewo, Rentier Walkowski aus Berlin, die Kaufleute Weber aus Berlin, Freymann aus Sagan und Sandberg aus Liegnitz.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Seydlitz aus Obornik und v. Kochanowski aus Budzißzewo, Lehrer Janecki aus Brzysieka.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Szczepankiewicz aus Breslau, Klimek aus Glogau und Frenzel aus Ratibor, Apotheker Blodau aus Wierzeja, Gutsbesitzer Kühn aus Reichenwalde.

HOTEL DE PARIS. Geistlicher Bulczynski aus Czarnikau, Probst Franciszkowski aus Strzelce, Gutspächter v. Prądzynski aus Lenartowo.

KRUG'S HOTEL. Fräulein v. Westphal aus Ludom.

PRIVAT-LOGIS. Premierlieutenant und Rentier Hebdmann aus Schmiegel, Berlinerstraße Nr. 13.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 29. April d. J. Vorm. 11 Uhr wird vor dem Rathhause in **Kurnik** ein **eleganter, gut erhaltener Kutschwagen** im Werthe von ca. 1000 Thlr. gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schrimm, den 18. April 1864.

Der Landrath.

Proclama.

Zum Verkaufe in freiwilliger Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung des auf der Schrodka Nr. 71. belegenen, der Wittwe **Marianna Beyer** geborne **Górska** und deren Kinder:

a) **Emil Friedrich Adalbert,**
b) **Oswald Moritz Hermann,**
c) **Emma Eugenie Wilhelmine**

Geschwister **Beyer,**

gehörigen, auf 989 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., abgeschätzten, aus Wohnhaus, Stallgebäude, Hofraum und einem Garten bestehenden und namentlich zum Bäckereibetriebe geeigneten Grundstückes wird ein Termin

auf den 7. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Gerichtsrath **Fest** in unserem Geschäftszimmer Nr. 18. anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in der Registraturabtheilung III. A. eingesehen werden können.

Posen, den 12. April 1864.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 90. die Firma **„Wolf Muskat"** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wolf Muskat** zu **Schmiegel** zufolge Verfügung vom 12. April c. am 13. ejusdem eingetragen.

Kosten, am 12. April 1864.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Kolbenach.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm.

Erste Abtheilung.

Den 5. März 1864.

Das adelige Rittergut ***Blociszewo*** nebst dem Vorwerke **Barbarki**, abgeschätzt auf 85,241 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Oktober 1864

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger Partikulier **Anton Wieczorkiewicz**, früher in **Bonikowo**, wird zu diesem Termine vorgeladen.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 20. zum 21. April c. aus Krämerstraße Nr. 16. entwendet: 16—18 Stück große runde Käse, 15—18 Flaschen Medoc und eine Quantität Pflaumenmus.

Jagdgewehre, Büchsen, Cigarren- und Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 25. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße 1.**

4 sehr gute Doppelflinten,
darunter eine Fuchsflinte,
6 Kugelbüchsen,
eine Partie Cigarren,
diverse Möbel, Kleidungsstücke und Hausgeräthe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Die Wasserheil-Anstalt

Eckerberg bei Stettin,

mit dem

römischen Bade,

nimmt Kranke jeder Art auf. Durch das römische Bad wird die Kur bedeutend beschleunigt.

J. Viek,

Arzt und Besitzer der Anstalt.

Drèsde. Hôtel de France.

Les lits y sont grands et larges à la manière française, les chambres hautes et bien aérées, la cuisine distinguée, l'hôtel tenu par Raffarra est avantageusement situé, ainsi qu'à proximité des choses remarquables et curieuses de la ville, les prix sont proportionnés.

Wund-, Tannen- oder Sandklee

(anthyllis vulneraria)

empfiehlt

Manasse Werner,

große Gerberstraße Nr. 17.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft

Carl Heinze **in Klecko.**

Kanarienvögel (Weibchen) und Zeisige

kauft zu guten Preisen ***Hartwig Semann***, Professor. Zu melden beim Tapezierer Herrn ***Sterra***, gr. Ritterstr. 16.

Zu verkaufen sind:

Hammel, ca. 250 Stück, gut genährt vierjährig.

Desgleichen zur Zucht:

Mutterschafe, ca. 250 Stück verschiedener Jahrgänge, größtentheils von Moidentiner Böcken abstammend.

Ein Bulle, Original-Holländer, 2½jährig.

Ein Bulle, Kreuzung von Algäuer u. Holländer, 2jährig.

Schweine der Berkshire-Race, jeden Alters, gezüchtet von den bei Gelegenheit der Ausstellung in London im Jahre 1862 dort gekauften Original-Thieren.

Dominium ***Neuendorf*** bei **Oderberg** i. M. (Bahnstat. Neustadt-Eberswalde)

F. Karbe.

Vollblut-Southdown-Zuchtschäferei

Ganterhof bei **Ravensburg** (Eisenbahnstation) Königreich Würtemberg.

Erster Preis für Widder und Schafe bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in **Hamburg.**

Donnerstag den **16. Juni** kommen p. p. 40 Böcke und 50 Mutterthiere zum Verkauf, abstammend aus den Heerden von **Jonas Webb, Lord Walsingham, Sir Throckmorton, Lord Sondes** rc. rc.; ferner einige 30 junge Zuchtschweine der mittleren **Yorkshire-Race,** und eine Anzahl auserlesener **Allgäuer-Rinder.**

Spezielle Kataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.

G. Zoeppritz.

Des K. Pr. Kreisphysikus Dr. Koch Kräuter-Bonbons



bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** rc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — Dr. **Koch's** krystallisirte **Kräuterbonbons** werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln, à **5** und **10 Sgr.** nach wie vor stets **echt** verkauft

in **Posen** bei **J. Menzel,** Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude,

so wie auch in **Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: C. Breite, Fraustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B. Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowraclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk Fränkel, Kosten: B. Landsberg, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsens: L. P. Elkisch, Nakel: L. A. Kallmann, Neutomysl: C. J. Dampmann, Ostrowo: Löbel Cohn, Pinne: Abrah Lewin, Pleschen: Th Musielewicz, Rawicz: J. P. Ollendorf, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolff Cohn, Schneidemühl: J. Eichstädt, Schroda: Fischel Baum, Schubin: C. L. Albrecht, Trzemeszno: Wolff Lachmann, Witkowo: R. A. Langiewicz, Wollstein: Herm. Jacoby, Wongrowitz: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski** und in **Wronke** bei **L. Krüger.**

Das Tuchlager

von

Ferdinand Schmidt

vorm. **Anton Schmidt,**

Markt 63,

empfiehlt in großer Auswahl

Rock- und Beinkleiderstoffe, Westen, Schlipse rc.

Beste englische

Patent-Filze

zu Dachbedeckungen.

Geruchloser Erdpech-Filz zur Bekleidung **feuchter Wände.**

Niederlage auf dem Continent bei

J. H. Walkhoff. Hamburg.

St. Martin Nr. 58. sind eine **Britschke und zwei Pferde** zu verkaufen. Näheres Sandgasse Nr. 8. eine Treppe hoch.

Wreschener Schwingpflüge, Acker-Wagen, eiserne Eggen, Siedemaschinen verschiedener Größe, von mir angefertigt; ferner **englische Steinkohle,** so wie **Pech** und **Theer für Schmiede,** eben so **schlesische Steinkohlen** zu Feuerung empfiehlt der Schmiedemeister

C. Strusinski in Wronke.

Bienenkörbe und frische galizische fertige **Fischnetze,** auch in Stücken, empfiehlt

Julius Scheding,

an der Wallischei-Brücke.

Lisionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade,



à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,

Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Fetten geräucherten Lachs

à 16 Sgr. pro Pfund

empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. k. Bank.

Ganz frische Butter in 1 Pfd.- u. ½ Pfd.-Stücken ist zu haben **Sapiehaplatz Nr. 4. im Keller.**

Stralsunder Brat-heringe und Speckbücklinge,

so wie frische fette **Kieler Sprotten** empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Das Dom. Samter

empfiehlt täglich **frische Tisch-Butter** zu den billigsten Preisen.

Friedrichstr. 20. im Milchkeller.

Frischer rheinischer Waldmeister ist wieder zu haben bei

Vogt, kl. Gerberstr. 7.

Friedrichstr. 19., 2 Tr., 2 möbl. St. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer Wilhelmsstraße 7., 2 Treppen, bei ***C. Mann.***

Zwei große möbl. Zimmer nebst Pferdestall sind zum 1. Mai zu verm. Mühlenstr. Nr. 16.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Schreiber und ein Eleve werden vom Dom. ***Chludowo*** bei **Obornik** gesucht.

Auf dem **Dominium** ***Lopuchowo*** bei Mur. Goslin kann ein mit guten Zeugnissen versehener **Oekonom** sogleich eine Stelle als Hofverwalter erhalten.

Zwei Kochlehrlinge

können Johannis eintreten in **Mylius' Hôtel.**

Zwei ausgebildete Wirthschafts-Verwalter, welche mit den besten Zeugnissen versehen und noch nie außer Diensten gewesen sind, deutsch und polnisch sprechen und schreiben, die einfache und doppelte Buchführung gründlich verstehen, suchen entweder von Johanni oder Oktbr. 1864 **Inspektor-Stellungen.** Gef. Offerten bittet man fro. ***A. C. 100*** poste rest. **Ostrowo.**

Ein seidn. **Regenschirm** ist vergessen bei ***Rudolph Hummel.***



Ein grauer, wollartig behaarter Pudel ist hier zugelaufen und bei dem Schäferknecht ***Szimkowiak*** gegen Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen.

Dom. ***Lang-Goslin.***

Ich erkläre hiermit, daß ich von heutigem Tage ab keine Schulden für meine Frau **Valentine von Twardowska** aus dem Hause **von Zychlinska** zahle.

Kobylniki b. **Samter**, den 20. April 1864.

Theodor v. Twardowski.

S. 23. IV. A. 7. Bef. III.

S. 24. IV. M. 12½. St. F. u. T.

PROGRAMM zu dem Thierschau-Feste in Oels,

am 2. Mai 1864.

Das Fest findet auf dem kleinen Exerzierplatz bei Oels statt und besteht dasselbe in der Schaustellung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen, in der Vertheilung von Preisen für die **besten Schaustücke,** so wie in der **Verloosung** der angekauften Thiere und Geräthe.

Die Einführung der **Schau- und Verkaufsthiere** in die getrennt bezeichneten Räume erfolgt von Morgens 6 Uhr bis 8 Uhr.

Der Beginn der Schau ist um 9 Uhr; um 11 Uhr erfolgt die Prämiirung und um 12 Uhr die Verloosung.

Der freie Eintritt in den **Ausstellungsraum** ist nur den **Aktien-Inhabern gestattet.**

Anmeldung. Alle zur Schau gestellten Thiere und Geräthe, so wie die Verkaufsthiere müssen beim Vorstand bis zum 20. April c. angemeldet sein.

Die Anmeldung erfolgt unter Beifügung des Nationals der Thiere, so wie des Züchtungs-Attestes, von der Orts-Polizeibehörde beglaubigt.

Bei dem Nachweis wird gebeten, genau anzugeben:

1) **Name des Besitzers,**
2) **Geschlecht des Thieres,**
3) **Alter,**
4) **Farbe und Abzeichen,**
5) **Abkunft des Thieres und**
6) **ob das Thier zur Schau gestellt oder verkäuflich.**

Das Ganze des Programms, betreffend die Prämiirung rc., ist bei dem Herrn Kalkulator ***Brandt,*** so wie bei dem Herrn Kalkulator ***Tiesler,*** beide in Oels wohnhaft, zu haben.

Aktien à 15 Sgr. werden vom Hrn. ***Tiesler,*** so wie von dem Hrn. Kaufmann ***Lück*** in Oels für das Fest ausgegeben, und erhält Jeder, welcher sich dem Aktiendebit unterzieht, von 100 abgesetzten Aktien 4 Stück dergleichen als Tantieme.

Für den Vorstand des Thierschaufestes:

von Kessel auf Raake.

Breslauer Diskonto-Gesellschaft.

Die **erste Generalversammlung** findet am 10. Mai c. Nachmittags 4 Uhr im **Café restaurant** hierselbst statt.

Der interimistische geschäftsführende Ausschuß.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 24. April, Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 24. April, **Vorm. 10½ Uhr:** Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.

Mittwoch, 27. April, Abends 6 Uhr: Hr. Dom-Kandidat Lackner.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 24. April, **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. **Vorm. 9 Uhr:** Herr Konsistorial-Rath Carus.

Freitag, 29. April, Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 24. April, Vorm. 10 Uhr: Hr. Militär-Oberprediger Bork.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 15. bis 22. April

getraut: 6 Paar;
getauft: 7 männliche, 9 weibliche;
gestorben: 10 männliche, 5 weibliche.

Familien-Nachrichten.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine theure Gattin **Auguste** geb. **Holtzsch** heute Morgen halb 9 Uhr zur ewigen Seligkeit abzurufen.

Allen Freunden und Bekannten dies zur Nachricht, um stille Theilnahme bittend.

Posen, den 22. April 1864.

G. Wegner, Maurermeister.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Oberförster Schäffer zu Bolowice, dem Hauptmann von Schultzendorff zu Potsdam, dem Dr. Blau zu Görlitz, dem Herrn C. Ziethen zu Gussov, dem Staatsanwalt Drenkmann zu Berlin, dem Herrn A. E. v. Nathusius zu Megendorf, dem Herrn G. Pogge zu Bartelshagen, dem Herrn Heinrich v. Hbugwitz zu Lehnhaus, dem Herrn Hans Wermelskirch zu Dziatkawe, dem Premier-Lieutenant Bergmann zu Magdeburg.

Todesfälle. Eine Tochter des Freihrn. v. Feilitzsch in Pfaffendorf, Frau verw. Pastor Bertling in Hildesheim, Amtmann August Schmidt in Zerbst, Frau Amalie Cohn geb. Marckwald in Elbing, Kaufmann Joseph Israel in Berlin, Hütten-Inspektor a. D. Ferdinand Bennighaus in Berlin, eine Tochter des Hrn. Albert Walter in Berlin, eine Tochter des Friseurs Ludwig Böhm in Berlin, Polizei-Sekretair Bessert-Nettelbeck in Kolberg, eine Tochter des Gutsbesitzers W. Kase, Rentier Ludwig Kerkow zu Nauen, Frau Hauptmann Amanda Ritter geb. Hänisch in Kolberg, Premier-Lieutenant Hermann Reimann zu Teneriffa, Dr. Eberhard Anton Rudolph Melchior Joseph v. Grote zu Kendinich bei Köln, Füsilier Julius Schneider in Hadersleben, ein Sohn des Töpfermeisters Albert L. Schulz in Gesundbrunnen, Fabrikant J. D. Zuleger in Berlin, eine Tochter des Herrn J. Dahms in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, den 24. April. **Extravorstellung** und **Gastspiel des Prästigiateurs Herrn Hartwig Semann. Bei Tagesanbruch,** oder: **Ein eingeschlafener Ballgast.** Posse mit Gesang in 1 Akt von C. M. Schalk. Hierauf: **Erste Abtheilung der höheren Magie,** ausgeführt von Herrn **Hartwig Semann.** Dann auf besonderen Wunsch: **Der sächsische Schulmeister** und **Die Berliner Nätherin.** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von C. Pohl. Zum Schluß: **Zweite Abtheilung der höheren Magie** (mit neuen Produktionen) ausgeführt von Herrn **Hartwig Semann.** Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Billets zu dieser Vorstellung sind bereits Sonnabend bei Herrn Caspari (Mylius Hotel) zu haben.

Im Stadttheater

Montag den 25. April

zum Besten

der Verwundeten des königl. preuß. Heeres

großes Militär-Konzert

von

den sechs Musikchören hiesiger Garnison.

Anfang 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets zum ersten Rang und Sperrsitz à **15** Sgr. sind bei Herrn **Caspari** zu haben.

Radeck. Eberstein. Böhlig. Stolzmann. Zikoff. Arbeiter.

Sonnabend den 23. April frische **Wurst** mit **Schmorkohl** bei

H. Baltes, Friedrichstr. 31.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 22. April 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Roggen, weichend.			Loko	12 1/12	12⅛
Loko	36	36½	April-Mai	12 1/24	12⅛
April-Mai	35¾	36½	Septbr.-Oktbr.	12⅜	12⅚
Septbr.-Oktbr.	39	39¾	Fondsbörse: still.		
Spiritus, flau.			Staatsschuldscheine	90 B	90 B
Loko	14⅞	14⅞	Neue Posener 4%		
April-Mai	14⅞	14 11/12	Pfandbriefe	95½	95¼
Septbr.-Oktbr.	16	16¼	Polnische Banknoten	85½	85¾
Rüböl, flau.					

Stettin, den 22. April 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Weizen, niedriger.			**Rüböl**, matt.		
Loko	54	54¼	April-Mai	11⅔	11⅔
Frühjahr	54	55	Septbr.-Oktbr.	12⅓	12⅓
Mai-Juni	54¾	55¼	**Spiritus**, matt.		
Roggen, weichend.			Loko	14 5/12	14⅓
Loko	34½	35	Frühjahr	14½	14⅔
Frühjahr	35¼	35¾	Mai-Juni	14½	14 7/12
Mai-Juni	35¼	35¾			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 22. April 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95 Gd., do. Rentenbriefe 95¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84¾ Gd.

Wetter: anhaltender Regen und stürmisch.

Roggen fest, p. April 32⅔ Br., 32½ Gd., April-Mai 32⅔ Br., 32½ Gd., Mai-Juni 32⅔ Br., 32½ Gd., Juni-Juli 33½ Br. u. Gd., Juli-Aug. 34½ Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 35½ Br., 35¼ Gd. (gestern Abend Juli-August 34⅓ bezahlt.

Spiritus (mit Faß) stille, p. April 14 1/12 Br. u. Gd., Mai 14⅛ Br., 14 1/12 Gd., Juni 14½ Br., 14 5/12 Gd., Juli 14⅚ Br., 14¾ Gd., August 15⅛ Br., 15 1/12 Gd., Septbr. 15⅓ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. April. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

15. April 1864	14 11/12 Rt.	ohne Faß.
16. „ „	14⅚ Rt.	
18. „ „	14⅚—14 19/24 Rt.	
19. „ „	14 11/12—15 1/12 Rt.	
21. „ „	14⅚—14 11/12 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 21. April. Wind: NO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 4° +. Witterung: windig, ziemlich hell.

Die heutigen Notirungen weisen für Roggen gegen Dienstag keine wesentliche Veränderung auf, indessen ist doch die Flaue, welche den Schluß der letzten Börse beherrschte, wieder geschwunden. Fast scheint es, als sei auch die Witterung ein der Hausse günstiger Faktor, doch wie gerade dieser am wenigsten zuverlässig ist, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Der Umsatz auf Termine war nicht unbedeutend, das Effektivgeschäft hat mäßige Ausdehnung nicht überschritten. Gekündigt 4000 Ctr.

Rüböl wurde bei sehr zurückhaltendem Angebot durch mäßige Frage im Preise ansehnlich gesteigert.

Spiritus verharrte in fester Haltung, doch ist der Verkehr in dem Artikel nicht sehr belebt. Gekündigt 220,000 Qrt.

Weizen zu Casso.

Hafer: loko unverändert, Termine fest und höher. Gekünd. 1800 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47 a 59 Rt. nach Qualität, fein. weiß. poln. 57 Rt. ab Bahn bz., schwimmend 1 Lad. fein. weiß. poln. 57½ Rt. bz., 1 do. do. do. 58 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 81/82pfd. 36¾ Rt. bz., 81/82pfd. 36½ Rt. bz., 2 Lad. 82/84pfd. mit ¼ a ⅜ Rt. Aufgeld gegen Mai-Juni getauscht, 1 Lad. 82pfd. pari gegen do. getauscht, schwimmend entfernt 1 Lad. 81/82pfd. 36½ Rt. bz., Frühjahr 36½ a 36¾ a 36¼ a 36⅞ Rt. bz., 37 Br., 36¾ Gd., Mai-Juni 36½ a 36¾ a 36¼ a 36⅝ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 37½ a 37¾ a 37¼ a 37⅝ bz. u. Gd., 38 Br., Juli-August 38½ a 38¾ a 38¼ a 38¾ bz. u. Gd., August-Septbr. 38¾ a 39¼ bz., Septbr.-Oktbr. 39⅝ a 40 bz. u. Br., 39¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 40 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 24 Rt. nach Qualität, gelb. pomm. 22⅝ Rt. ab Bahn bz., Frühjahr 23 Rt. bz., Mai-Juni 23 bz., Juni-Juli 23⅜ a 23½ bz., Juli-August 24¼ a 24⅜ bz., August-Septbr. 24½ Br., Septbr.-Oktbr. 24½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 36 a 46 Rt.

Winterraps 90 a 92 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅛ Rt. Br., April 11 23/24 a 12⅛ a 12⅛ a 12⅙ bz. u. Br., 12⅛ Gd., April-Mai do., Mai-Juni 12 a 12⅙ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 12¼ a 12 5/12 a 12⅜ bz., Juli-August 12 13/24 a 12½ bz., August-Septbr. 12¾ bz., Septbr.-Oktbr. 12 13/24 a 12⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 12¾ a 12⅞ Rt., vereinzelt 12⅝ bz.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000%) loko ohne Faß 14⅚ a 14 11/12 Rt. bz., April 15 a 14⅞ a 14 11/12 bz. u. Gd., 15 Br., April-Mai do., Mai-Juni 15 1/12 a 15 a 15 1/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 11/24 a 15 5/12 a 15 11/24 bz. u. Gd., 15½ Br., Juli-August 15⅝ a 15¾ a 15 19/24 bz. u. Gd., 15⅝ Br., Aug.-Septbr. 16 1/12 a 16⅛ bz. u. Br., 16 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 16¼ a 16⅓ bz. u. Br., 16¼ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 21. April. Wetter: kühl, leicht bewölkt. + 9° R. Wind: Nord-Ost.

In Weizen und Roggen lebhafter Umsatz und steigend bezahlt, Schluß matter.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 50—54¼ Rt. bz., 83/85pfd. gelber vorpomm. Abladung 52½—54 Rt. bz., Coniner p. Coun. 1 Ladung 54 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 54½, ¾, 55 bz., Mai-Juni 54¾, 55, 55½, ¾, ¼ bz. u. Br., Juni 56¾ bz., Juni-Juli 56, 56¼, ¾, ½ bz. u. Br., Juli-August 57, 57¼, ½, ¼ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 58½, ¾ bz., ½ Br. u. Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 35—35½ Rt. bz., Frühjahr 35, 35½, 36, 35¾ bz. u. Br., Mai-Juni 35, 36, 35¾ bz., 36 Br., Juni-Juli 36½ bz. u. Br., Juli-August 37, 37½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 38½ bz., Br. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer fest, loko und 1 abgel. Anmeldung 24 Rt. bz., 47/50pfd. Frühjahr 24¼, ½ bz., April-Mai 24 bz.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl fest, loko 11⅔ Rt. Br., April-Mai 11 5/12, ½, 7/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 12⅙, ¼, ⅓ bz.

Spiritus fest und höher, loko ohne Faß 14⅓ Rt. bz., Frühjahr 14½, ⅔ bz., Mai-Juni 14½ Gd., Juni-Juli 14¾ Gd. u. Br., Juli-August 15⅙ bz., August-Septbr. 15½ bz.

Angemeldet 100 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen, 40,000 Qrt. Spiritus.

Hering, schott. crown und full Brand 12 11/12 Rt. tr. bz., Ihlen 7½ Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 21. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe fest, ordin. 9⅚—11, mittle 11½—12⅔, feine 13—13⅓, hochfeine 13⅔—14 Rt. Kleesaat, weiße unverändert, ordin. 10—12, mittle 13—15, feine 15⅙—16, hochfeine 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) höher, p. April, April-Mai u. Mai-Juni 34¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 35—35¼ bz., Juli-August 36 Gd., Aug.-Septbr. 37 Br., 36¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 38 Br.

Weizen p. April 49⅓ Gd.

Gerste p. April 33⅔ Br.

Hafer, gekündigt 611 Ctr., p. April u. April-Mai 37¼ Gd.

Raps p. April 97 Gd.

Rüböl steigend, gekündigt 250 Ctr., loko 11⅔ Br., p. April u. April-Mai 11½ Br., Mai-Juni 11½ bz. u. Gd., Juni-Juli 11¾—⅚ bz., Juli-August 12 bz., Septbr.-Oktbr. 12⅓—½ bz.

Spiritus höher, loko 14¼ Gd., 14 5/12 Br., p. April u. April-Mai 14¼ Gd., Mai-Juni 14½ Br., Juni-Juli 14¾ bz., Juli-August 15 1/12 bz., Aug.-Septbr. 15 5/12 bz.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 21. April. Weizen 52—54 Thlr., Roggen 36—38 Thlr., Gerste 31—34 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare wenig gesucht, Termine geschäftslos. Loko 15¼ Thlr., pr. April und Mai 15 5/12 Thlr. ohne Faß; April, April—Mai 15 1/12 Thlr., Mai—Juni 15¼ Thlr., Juni—Juli 15⅔ Thlr., Juli—August 16—15⅚ Thlr., August—Septbr. 16⅛ Thlr., Septbr.—Oktbr. 16⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus loko 14⅚ Thlr., Termine ohne Frage. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 21. April. Wind: Nord. Witterung: klar und windig. Morgens 2° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen 120/135pfd. holl. 44—48—52 Thlr.

Roggen 118/130pfd. holl. 27—28—30 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—24 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Erbsen 26—30 Thlr.

Spiritus 13⅚ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 18. April. Schon aus der nachstehend angegebenen Statistik der verschiedenen Viehgattungen, welche am Markte in jeder Beziehung weit über das Bedürfniß vorhanden waren, geht klar hervor, daß der Marktverkehr heute ein sehr schlechter sei und sich die Preise für sämmtliche Viehgattungen gegen die vorwöchentlichen wesentlich reduciren mußten. Es waren auf den Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

1583 Stück Rindvieh. Der Markt war mit der Waare sehr übertrieben, bedeutende Verkäufe nach außerhalb fanden nicht statt und konnte für beste Qualität nur 15—16 Thlr., mittel 13—14 Thlr. und ordinäre 8—10 Thlr. pr. 100 Pfd. erreicht werden; es blieben Bestände unverkauft und mußten die Vieh-Eigner für eigene Rechnung die Waare nach Hamburg schicken.

2833 Stück Schweine. Die zu starke Zufuhr ließ die Waare vom Markte nicht räumen und die Durchschnittspreise stellten sich für beste feine Sommerwaare auf kaum 14 Thlr. und ordinäre 10—12 Thlr. pr. 100 Pfd.

3698 Stück Schafvieh. Anfangs des Marktes machte sich das Verkaufsgeschäft nur mit schweren fetten Hammeln, deren mehrere Posten nach Hamburg verkauft wurden, lebhaft und wurde die Waare preiswürdig bezahlt; am Schluß des Marktes wurde der Verkehr flau und sowohl die Mittel- als auch ordinäre Waare konnte nicht an den Mann gebracht werden; es bleiben mehrere Posten unverkauft.

1207 Stück Kälber, für welche sehr niedrige Preise gezahlt wurden, da die Waare im Ueberfluß am Markte vorhanden war. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt unverändert. Oel Mai 25¾, Oktober 26⅝.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. April	Nchm. 2	28" 0''' 95	+ 8°8	N 1	trübe. St., Cu.
22. „	Abnds. 10	27" 11''' 55	+ 5°6	N 0-1	bedeckt. Regen.[1]
22. „	Morg. 6	27" 9''' 98	+ 6°1	ONO 1-2	bedeckt. Regen.[2]

[1]) Regenmenge: 15,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

[2]) Regenmenge: 50,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. April 1864 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 8 Zoll.
„ „ 22. „ „ „ „ 4 „ 9 „

Telegramme.

Wien, 22. April. Die heutige „Presse" meldet: Der ungarische Hofkanzler Graf Forgach hat gestern dem Kaiser persönlich sein Demissionsgesuch überreicht; die Demission ist angenommen und Graf Hermann Zichy zu seinem Nachfolger ernannt.

Athen, 16. April. Die Nationalversammlung lehnte den Vorschlag ab, die Armee auf die Hälfte zu reduciren und die hierdurch erzielten Ersparnisse zur Verstärkung der Marine zu verwenden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. April 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ B		
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz		
do. 50, 52 konv.	4	95 bz		
do. 54, 55, 58, 59	4½	100 bz	[1864]	
do. 1856	4½	100 bz	[100 bz]	
do. 1853	4	95½ G	[1862]	
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¾ bz	[95¼ bz]	
Staats-Schuldsch.	3½	90 bz		
Kur- u Neum.Schldv	3½	89¼ G		
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100 G		
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ G		
do. do	3½	88¾ G		
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B		
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	90 bz	
	Märkische	4	99⅝ bz	
	Ostpreußische	3½	84½ bz	
	do.	4	94½ bz	
	Pommersche	3½	89 G	
	do. neue	4	98⅝ bz	
	Posensche	4	— —	
	do.	3½	96¾ G	
	do. neue	4	95½ G	
	Schlesische	3½	93 G	
	do. B. garant.	3½	— —	
	Westpreußische	3½	84 bz	
	do.	4	94¼ bz	
	do. neue	4	92 G	
Rentenbriefe	Kur- u Neumärk.	4	97¾ bz	
	Pommersche	4	97¼ B	
	Posensche	4	95½ G	
	Preußische	4	96¾ G	
	Rhein.-Westf.	4	97½ bz	
	Sächsische	4	97¾ bz	
	Schlesische	4	99 G	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	63¾ bz u B
	do. National-Anl.	5	70½-70¾ bz u B
	do. 250fl.Präm.Ob.	4	82 B
	do. 100fl.Kred.Loose	—	74 B
	do.5prz.Loose(1860)	5	83½-83-83¼ bz
	do. Pr.-Sch. v.1864	—	55-55¼ bz
	Italienische Anleihe	5	67⅝ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	81½ bz
	6. do.	5	91¾ B
	Englische Anl.	5	89 B
	N.Russ.Egl.Anl	3	54½ B
	do.	4½	— —
	do. v. J. 1862	5	86½-¼ bz
	Poln. Schatz-O.	4	76 bz
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	90 G
	do. B. 200 Fl.	—	— —
	Pfdbr. n. i. SR.	4	79½ bz u G
	Part. O. 500 Fl.	4	87½ G
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½ bz
	NeueBad.35fl.Loos.	—	30¼ etw bz
	Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ etw bz
	Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅝ bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120 B
Berl. Handels-Ges.	4	110¾ bz u G
Braunschwg. Bank-	4	71 bz u G
Bremer do.	4	106 G
Coburger Kredit-do.	4	91 bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	103 B
Darmstädter Kred.	4	89 Post bz
do. Zettel-Bank	4	99 B
Dessauer Kredit-B.	4	5⅝ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	30 etw-½ bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	100⅝-101⅛ bz
Genfer Kreditbank	4	48 Post bz
Geraer Bank	4	99⅝ etw bz
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	99½ bz u G
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	75½ bz u G
Luxemburger Bank	4	103 Post bz
Magdeb. Privatbk.	4	95 B
Meininger Kreditbk.	4	97⅜ bz
Moldau. Land. Bk.	4	37½ u 37 bz
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	4	83¾-½-84-83¾ bz [u G
Pomm. Ritter- do.	4	95 G
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	107 bz u B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 B
Schles. Bankverein	4	103¾ G
Thüring. Bank	4	70⅝ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ B
Weimar. Bank	4	92¼ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 G
do. II. Em.	4	89¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	69 bz
do. II. Em.	5	69½ B
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81¼ B
do. Lit. B.	3½	80¾ bz
do. IV. Ser.	4½	— — V. 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest)	4	91 bz
do. II. Ser.	4½	98 bz
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97 bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92⅜ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92⅜ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	91½ bz
do.	4½	99½ bz
do. IV. Em.	4	90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91 bz
do. III. Em.	4½	96 G
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ G
Magdeb. Wittenb.	4½	99⅝ G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	95½ G
do. conv. III. Ser.	4	93¾ G
do. IV. Ser.	4½	100½ B
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ bz
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95¼ G
do. Litt. E.	3½	82½ bz
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	256 bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	252 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	85 B
do. Prior. Obl.	4½	97⅜ bz
do. 1862	4½	96½ bz
do. v. Staat garant.	4½	99½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¼ G
do. II. Em.	4½	99¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ B
do. II. Ser.	4	89¾ B
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99½ bz
do. III. Em.	4½	99½ bz
Thüringer	4	97½ bz
do II. Ser.	4½	100⅛ G
do. III. Ser.	4	97½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	97 bz
Aachen-Mastricht	4	33½ B
Amsterd. Rotterd.	4	108 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	113½ bz
Berlin-Anhalt	4	167¾ bz
Berlin-Hamburg	4	138¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	194 bz
Berlin-Stettin	4	141¾ B
Böhm. Westbahn	5	69 bz u B
Bresl. Schw. Freib.	4	129½ bz
Brieg-Neiße	4	85 G
Cöln-Minden	3½	182 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	90¼ bz
do. do.	5	95 bz
Ludwigshaf. Berb.	4	144 G
Magdeb. Halberst.	4	291½ G
Magdeb. Leipzig	4	250 B
Magdeb. Wittenb.	3	71¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	125½ bz
Mecklenburger	4	71½ Afgs etw u [71 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95½ G
Niederschl. Zweigb.	4	69 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	61½-61¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	155¼ bz B. (141¼ B
Oest. Franz. Staat.	5	110-10½ bz
Oest. sdl. St B (Lom)	5	145½-46¼ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	68½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	107 bz
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	102 B
Russ. Eisenbahnen	5	79½ bz
Stargard-Posen	3½	100 bz
Thüringer	4	124½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 21¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27½ bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85¾-86¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	142½ bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	102⅛ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	103 G
Minerva, Brgw. A.	5	26¼ bz u B
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins
Concordia	4	360 G p. Stck

Wechsel-Kurse vom 21. April.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143⅛ bz
do. 2 M.	5	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151¼ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 19¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	94¾ bz
do. do. 3 M.	5	93¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Die Börse beharrt in lustlosem Abwarten des Eindruckes der Konferenzeröffnung, obgleich von verschiedenen Seiten Nachrichten zusammentreffen, die als Bürgschaften des Friedens schon jetzt gelten konnten.

Breslau, 21. April. In Folge flauer auswärtiger Notirungen, matte Stimmung bei verstärktem Angebot und niedrigen Kursen.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 84-83¾ bz. Oestr. Loose 1860 83½-¼ bz. u. G. dito 1864 55½-⅛ bz. Schles. Bankverein 104 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 129¼ B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100⅔ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅔ B. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 85 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156-155½ bz. dito Lit. B. 142 B. dito Prior.-Oblig. 95⅞ B. dito Prior.-Oblig. 100⅔ B., 100⅙ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅞ B. Oppeln-Tarnowitzer 68⅜ bz. u. G. Kosel-Oderberger 59¼ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 21. April. (Schluß-Kurse der officiellen Börse) Schwankende Haltung.

5% Metalliques 73, 20. 4½% Metalliques 64, 75. 1854er Loose 92, 00. Bankaktien 778,00. Nordbahn 181, 80. National-Anlehen 81, 00. Kredit-Aktien 192, 60. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 50. London 113, 60. Hamburg 85, 60. Paris 45, 15. Böhmische Westbahn 157, 50. Kreditloose 127, 75 1860r Loose 95, 00. Lombard. Eisenbahn 257, 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 21. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs flau. Schluß fest.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Berbach 145. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 102⅜. Darmstädter Bankakt. 221. Darmstädter Zettelbank 245. Meininger Kreditaktien 98. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49⅜. 1% Spanier 45½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 56¼. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 62⅛. 4½% Metalliques 54¼. 1854r Loose 79. Oestr. National-Anlehen 68¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Oestr. Bankantheile 787. Oestr. Kreditaktien 196¼. Oestr. Elisabethbahn 114½. Rhein-Nahebahn 28. Hess. Ludwigsb. 127½. Neueste östr. Anl. 83½. 1864er Loose 97½. Böhmische Westbahn 69¾. Finnländische Anleihe 89¼.

Hamburg, Donnerstag 21. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war geschäftslos. — Windig.

Schlußkurse. National-Anleihe 69½. Oestr. Kreditaktien 82½. Oestr. 1860er Loose 82. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 44 Mexikaner 43¾. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische Bahn 98½. Nordbahn 61. Finnländ. Anleihe 88⅜. Diskonto —.

London, Donnerstag 21. April, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Türkische Konsols 52⅜. — Schönes Wetter.

Konsols 91⅝. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 45⅝. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Sardinier 85½.

Amsterdam, Donnerstag 21. April, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente von Mittags 1½ Uhr war 67, 15, der des Kredit mobilier 1227, 50 gemeldet.

5% Metalliques Lit. B. 81½. 5% Metalliques 58 7/16. 2½% Metalliques —. 5% Oestr. Nat.-Anl. 65. 1% Spanier 45¼. 3% Spanier 49⅛. Holl. Integrale 63. Mexikaner 43 11/16. 5% Stieglitz de 1855 83½. Petersburger Wechsel 1, 62½. Wiener Wechsel 99½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.